

50 Jahre

1968-2018

Verein der

Förderer



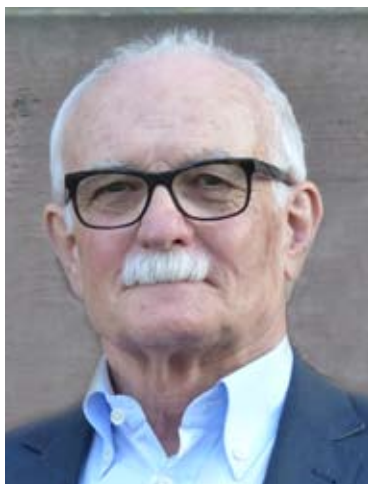
des Robert-Mayer-Gymnasiums Heilbronn e.V.



1968 - 2018

50 Jahre Verein der Förderer
des
Robert-Mayer-Gymnasiums

Sehr verehrte Leserschaft,



der Förderverein des Robert-Mayer-Gymnasiums ist 50 Jahre alt geworden - und ist immer noch quicklebendig, faltenfrei und gar nicht müde. Dank der Unterstützung der Mitglieder und großzügiger Spender konnte der Verein bisher zahlreiche Projekte möglich machen. Besonders hervorheben möchte ich dabei die Mensa am RMG, die vom Verein getragen und an jedem Dienstag und Donnerstag von rund 230 Schülerinnen und Schülern genutzt wird.

Mein zweiter und ebenfalls sehr wichtiger Dank richtet sich an die Schulleitungen und die Elternbeiratsvorsitzenden seit der Vereinsgründung. Alle - darunter besonders wichtig Herr Speck in der Gründungsphase des Vereins - haben sich über den Beirat voll in die Vereinsarbeit eingebracht und vertrauensvoll mit den Vorständen des Vereins zusammengearbeitet. Besonders bei der Organisation größerer Feste wie Schulfeste und Jubiläen entwickelten die aus Verein, Lehrerschaft, Elternschaft (besonders Elternbeirat) und SMV gebildeten Ausschüsse oft gut durchdachte Standardkonzepte, die dann immer wieder neu je nach Fest angepasst werden konnten. So hat der Verein

wie in der Satzung vorgesehen auch ideell die Schule nach besten Kräften gefördert.

Großer Dank gebührt den Verfassern der folgenden Festschrift, darunter besonders Herrn Schmid-Theobald, der sich durch angestaubte Aktenordner des Vereins lustvoll (nach seinen Angaben) hindurcharbeitete und die nun folgenden Seiten mit allerhand hoffentlich auch für Sie interessanten Details aus dem Vereinsleben füllte. So können Sie am Ende der Lektüre feststellen, wo der Verein im Schulleben seine Spuren hinterlassen hat und hoffentlich weiter hinterlassen wird.

Ich wünsche den künftigen Vereinsvorständen viel Freude an der Vereinsarbeit und unserer Schule, dem Robert-Mayer-Gymnasium Heilbronn, viel Glück und Erfolg in der Zukunft.

Jochen Honold
Vorsitzender

Sehr geehrte Leser,



man könnte fast erstaunt auf die Nachricht reagieren, dass der Förderverein unserer Schule dieses Jahr bereits sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert. Vorstand und Funktionsträger machen sich mit enorm viel Herzblut und Energie an ihre Projekte und entwickeln immer neue Ideen und Konzepte, so als habe man es hier mit einem dynamischen Start-up-Unternehmen zu tun. Stets sind sie mit einem offenen Ohr und einer helfenden Hand zur Stelle. Bei vielen Veranstaltungen erfuhr die Schule nicht nur finanzielle Unterstützung. Tolle Ideen, liebevoll angerichtete Snacks und Getränke machten so manchen Tag zu einem echten Gemeinschaftserlebnis. Im Zentrum stehen dabei immer unsere Schülerinnen und Schüler.

So richtig erstaunt sein kann man aber nicht. Das Engagement des Fördervereins hat viele sichtbare Spuren hinterlassen. Man muss nicht besonders genau hinschauen. Wenn wir jede Woche über 200 Schülerinnen und Schüler dank

frisch gekochtem, leckerem Essen satt und glücklich aus unserem Speiseraum kommen sehen, dann darf ich die Mensa zurecht als einzigartiges Erfolgsprojekt bezeichnen, das ohne den Förderverein völlig unmöglich wäre. Ebenso hätten wir in den vergangenen Jahren auf all die wunderbaren Konzerte und Musikprojekte verzichten müssen. Diese Aufzählung ließe sich sehr lange fortsetzen, angefangen von unserer erfolgreichen Schachmannschaft, über verschiedene Sportaktivitäten, die Austauschfahrten und bis hin zu einigen interessanten Bewohnern der Biologieräumlichkeiten. Aber lesen Sie besser selbst, es lohnt sich. Diese Festschrift bietet dank der akribischen Recherche meines ehemaligen Kollegen Helmut Schmid-Theobald nicht nur einen kurzweiligen Einblick in das Vereinsleben, sondern auch einen interessanten Blickwinkel auf die Zeitgeschichte.

Eine starke Schule braucht starke Partner – und genau so ein Partner ist der Förderverein. Dafür bedanke ich mich von ganzem Herzen bei allen Mitgliedern, dem Beirat und selbstverständlich dem Vorstand, mit dem mich als Schulleiterin eine ganz besonders enge Zusammenarbeit verbindet, und hoffe auf viele weitere Jahre der intensiven Zusammenarbeit.

Antje Kerdels
Schulleiterin

1968 - eine ferne Zeit

Erinnern wir uns: Der Bundeskanzler hieß Kurt Georg Kiesinger, der Außenminister Willy Brandt - die Hauptstadt hieß Bonn - und die erste große Koalition regierte. In Baden-Württemberg saß Hans Karl Filbinger seit 1966 auf dem Ministerpräsidentenstuhl, Kultusminister war der Theologe Wilhelm Hahn. Man stritt sich um die Notstandsgesetze, häufig demonstrierte die APO (außerparlamentarische Opposition), Studenten waren unruhig und Wasserwerfer häufig im Einsatz. Im RMG flogen zwar auch ab und zu wassergefüllte Luftballons aus den Fenstern der Oberstockwerke, ansonsten aber sorgte der junge und energische, erst seit 1967 im Amt befindliche Oberstudiendirektor Franz Speck für Ruhe und Ordnung. Im selben Gebäude war noch neben dem RMG das JKG untergebracht (im heutigen Mönchseeflügel) - dieses beherbergte somit über 1500 Schülerinnen und Schüler. Am RMG nur Jungen - erst 1972 wurde die Koedukation eingeführt.

In der „Chronik der Stadt Heilbronn“ ist am 23.2.1968 zu lesen:

*Auf der Kreuzung Paul-Göbel- und Villmatstraße stoßen zwei Lastwagen zusammen. Die Fahrer geben an, der dichte Qualm einer unter der Brücke durchfahrenden **Dampflokomotive** habe sie in ihrer Sicht behindert.*

Heute wohl nicht mehr denkbar...
Außerdem:

In der Schulpflegschaftssitzung des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums fordert der Elternbeiratsvorsitzende Kurt Böttiger den Bau eines Jugendhauses mit Mensa und Aula im innerstädtischen Schulbereich. Er kritisiert die Einrichtung von Wanderklassen auf Grund der beengten Raumsituation und beklagt den Mangel an Sportstätten und Sportlehrern.

Heute keine Wanderklassen mehr...

Doch es kommt noch dicker:

Der Schülerrat des Robert-Mayer-Gymnasiums hat dieser Tage (7.2.1968) eine Resolution mit fünf Vorschlägen zur Verbesserung des »weitgehend veralteten und autoritären Schulsystems« verabschiedet. Diese beinhalten die Mitwirkung

der Schüler bei Schulstrafen, Teilnahme an Lehrerkonventen, Verzicht auf Entschuldigung bei Abwesenheit in der Oberstufe, Arbeitsgemeinschaften für Wirtschafts-, Sexual-, Staatsbürger- und Berufskundeunterricht sowie Veröffentlichung der Erlasse des Kultusministeriums am Schwarzen Brett.

Unruhe also auch am RMG... Und bald darauf am 13.2.1968:

Weil das Lehrerkollegium die erst kürzlich von der Schülervertretung am Robert-Mayer-Gymnasium gemachten Vorschläge »für eine bessere Mitverantwortung« abgelehnt habe, tritt der gesamte Schülerrat mitsamt seinen Fachreferenten zurück. Auch die Vertrauenslehrerin habe ihr Amt in diesem Zusammenhang niedergelegt.

In dieser unruhigen Zeit schrieb die geschäftsführende Vorsitzende des Elternbeirats, Frau Annemarie Lutz, an die Elternsprecher aller Klassen:

Annemarie Lutz
Geschäftsführende Vorsitzende
des Elternbeirats des Robert-
Mayer-Gymnasiums Heilbronn

Heilbronn, den 15. Februar 1968

An die
Elternsprecher aller Klassen
und ihre Stellvertreter

Liebe Elternsprecher!

Gestern Abend haben wir in einer kleinen Gruppe die Satzung unseres Fördervereins festgelegt. Herr Dr. Wehner übernimmt alle notwendigen Schritte, damit wir den Verein noch vor der ersten Märzwoche gründen und anmelden können. So können Sie als Elternsprecher bei der Zusammenkunft Ihrer Klasse dann nicht nur werben, sondern gleich Mitglieder einschreiben lassen. Alles Nötige ist bis dahin vorbereitet. Wir sollten aber die Satzung noch vorher miteinander durchsprechen, damit für Sie keine Fragen mehr offen sind und Sie sich bei dieser Gelegenheit nach Möglichkeit gleich als Gründungsmitglieder beteiligen können.

Es ist auch nötig, daß Sie Klarheit gewinnen über die Verhältnisse der letzten Zeit, die bereits Unruhe in der Bevölkerung geschaffen haben. So lade ich Sie zu der Elternbeiratsitzung am Donnerstag, den 29.2., 1/2 8 Uhr, im Merianszimmer der Harmonie herzlich ein. Herr Oberstudiendirektor Speck wird anwesend sein.

Tagesordnung:

1. Die Satzung unseres Fördervereins
2. Interne Vorgänge an der Schule
3. Verschiedenes.

Mit freundlichem Gruß!

gez.: Annemarie Lutz

Dies war die Einladung zur Gründungsversammlung des Fördervereins. Ob auch noch die „internen Vorgänge“ an der Schule besprochen wurden, ist nicht bekannt, da leider kein Protokoll dieser Sitzung auffindbar ist.

An diesem 29.2.1968 wurde jedenfalls die Satzung festgelegt und von 7 Anwesenden unterzeichnet: Dr.jur.Martin Wehner (der spätere Vorsitzende), Franz Speck (der damalige Schulleiter), Dr.Wilfried Fischer (Lehrer am RMG, später Schulleiter des RMG von 1990 bis 2000), Wolfgang Herbst (der spätere Schriftführer), Fritz Lohner (der spätere stellvertretende Vorsitzende, dann von 1973 bis 1979 Vorsitzender des Fördervereins), Annemarie Lutz (Vorsitzende des Elternbeirats), Paula Fuchs (Mitglied im Elternbeirat, später ab 1971 CDU-Stadträtin, von 1976 bis 1993 Vorsitzende der CDU-Fraktion). Wir können heute dankbar sein, dass sie damals bereit waren, so viel Verantwortung im Verein zu übernehmen - und das in eher unruhigen Zeiten.

Auszüge aus der Satzung:

SATZUNG

des „Vereins der Förderer des
Robert-Mayer-Gymnasiums Heilbronn e.V.“

§ 1

Der Verein führt den Namen „Verein der Förderer des Robert-Mayer-Gymnasiums Heilbronn e.V.“. Der Sitz ist Heilbronn. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden. (Siehe nebenstehende Unterschriften)

§ 2

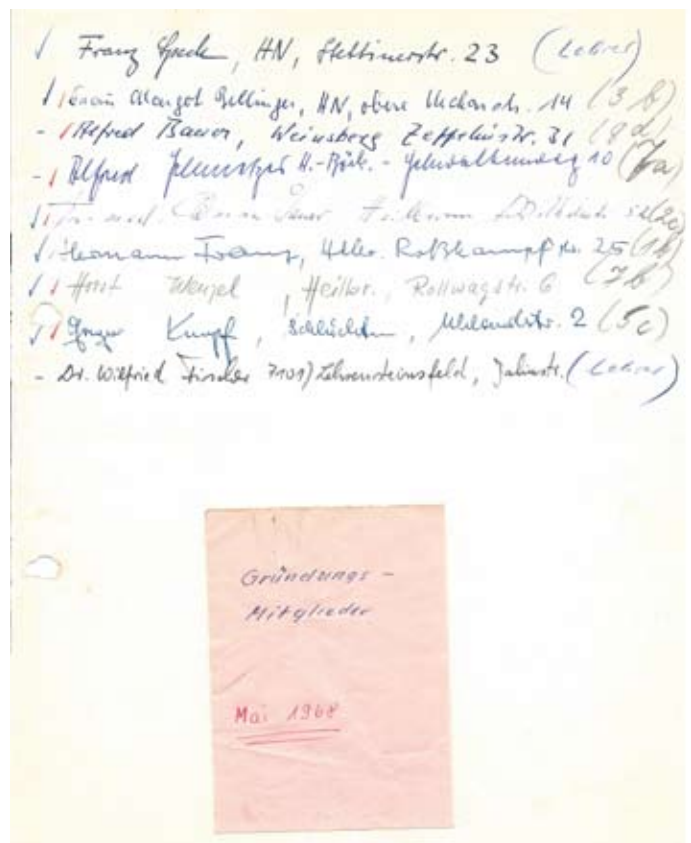
Zweck des Vereins ist ausschließlich und unmittelbar die ideelle und materielle Förderung des Robert-Mayer-Gymnasiums, insbesondere die Aufbringung von Mitteln für Anschaffungen, die nicht vom Schulträger übernommen werden, von Zuschüssen für Studienreisen, Tagungen und Veranstaltungen und die Förderung der Verbindung von Elternschaft und Schule sowie die Pflege von Auslandsbeziehungen und Schüleraustausch.

(...)

§ 8

Für Satzungsänderungen und für die Auflösung des Vereins ist 3/4 Mehrheit der Mitgliederversammlung erforderlich. Hierbei ist die Mitgliederversammlung nur beschlussfähig, **wenn mindestens 1/3 der Mitglieder anwesend sind.**

Vorbilder für diese Satzung waren die den Verfassern derselben vorliegenden Satzungen des 1961 gegründeten Fördervereins des Theodor-Heuß-Gymnasiums und die des kurz zuvor 1967 gegründeten Fördervereins des Justinus-Kerner-Gymnasiums Heilbronn, das sich zu diesem Zeitpunkt noch im selben Gebäude wie das RMG befand. Viele der Paragraphen weichen jedoch deutlich von diesen Vorbildern ab und setzen eigene Schwerpunkte. Die Satzung des RMG-Fördervereins ist insgesamt deutlich kürzer und



Die Adressen und Unterschriften der Gründungsmitglieder, die im Mai 1968 die Eintragung ins Vereinsregister unterschrieben.

Eine sich dank des Erfolges des Vereins erst später deutlich öffnende Falle war ein Teil des Paragraphen 8: Für Satzungsänderungen.....ist die Mitgliederversammlung nur beschlussfähig, wenn mindestens **ein Drittel der Mitglieder anwesend sind.**

Schon im Jahr nach seiner Gründung hatte der Verein 600 Mitglieder - und in den Mitgliederversammlungen der folgenden Jahre wurde dieses Quorum (mindestens 200 Anwesende) nie erreicht, so dass die Satzung sehr lange unverändert blieb - was nicht wirklich ein Problem war, solange keine Änderung erforderlich schien.

Doch noch einmal zurück zu dieser Anfangszeit - gerade für die jüngeren Leser dieser Zeilen dürfte vieles ziemlich „strange“ klingen, was damals noch die Regel war - Regel wörtlich zu verstehen.

Auf dem ganzen Kaiser-Wilhelm-Platz (der erst 1985 in „Friedensplatz“ umgetauft wurde) war damals das **Betreten des Rasens verboten**. Die auf dem KW Aufsicht führenden Lehrer mussten Schüler bei Verstößen gegen diese Regel **bestrafen**... Alle erwachsenen Passanten dieses Platzes hielten sich ganz selbstverständlich an diese Regel. Viele Hunde allerdings nicht - sie erleichterten sich schon damals gerne auf einer Rasenfläche - und damals erwartete niemand von den „Herrchen“ die entschlossene Beseitigung der Hinterlassenschaft mit gezücktem schwarzen Beutel. Die Kinder durften schließlich auch nicht den Rasen betreten und mieden so den Kontakt zu den Hundehaufen...



Der Kaiser-Wilhelm-Platz 1965 (neu hergerichtet)

Beim Abiturfoto galten ebenfalls Regeln: alle hatten im Anzug mit Krawatte zu erscheinen, auch der Klassenlehrer - Mädchen gab es erst ab Anfang der 70er Jahre.



Abiturklasse 1967



Abiturklasse Anfang der 70er Jahre

Doch wenige Jahre später fielen etliche Regeln... Hier die für damals typischen völlig individuellen „Outfits“, Frisuren von Langhaar bis vereinzelt Kurzhaar bunt gemischt, auch der Lehrer trägt keine Krawatte mehr. Und völlig unangepasst dann die politischen Bekundungen der zwei linksfausthebenden Jünglinge - man zeigte damals gerne Flagge, links war „in“. Von Einheitlichkeit und Regeln keine Spur... .



Kaiser-Wilhelm-Platz in den 70er Jahren

Und lässig sich fläzen auf dem heiligen Rasen war auch kein Tabu mehr.

Was damals 1968 noch anders war:

Nicht alle Familien hatten einen Telefonanschluss, mobile Telefone gab es nicht...

Farbfernsehen gab es erst seit August 67, kaum einer hatte ein Farbgerät, viele einen SW-Fernseher, alle ein Radio, wenige einen Plattenspieler, kaum einer ein Tonbandgerät, Kassettenspieler gab es nicht...

Computer gab es nur in großen Firmen, PCs und Smartphones waren unbekannt...

Heilbronn hatte keine Fußgängerzonen, auch keine Parkhäuser, vereinzelt Parkuhren - in der Bismarckstraße vor dem RMG konnte man unbegrenzt parken...

Man hatte jeden Samstag Unterricht, dafür weniger Nachmittagsunterricht und fast keine 6.Stunden...

Niemand außer Polizei und Feuerwehr war rund um die Uhr und überall erreichbar - war das nicht herrlich?



Nur die Klassen waren „etwas“ größer damals: eine 2. Klasse (heute Klasse 6) mit 41 Schülern - der Teiler lag eigentlich bei 39, aber man hatte keine Lehrer - hier muss sogar der Schulleiter, Herr Speck, als Klassenlehrer einspringen.

Die ersten Förderwünsche...

Dank der intensiven Werbung des Vereins bei den Eltern wuchs die Zahl der Mitglieder rasch - schon 1969 waren über 500 beigetreten und man konnte erste Wünsche der Schule finanzieren. Die Schuletats waren damals sehr klein, in der Politik galt Bildung nicht sehr viel. Nur etwa 10 % eines Jahrgangs machte 1968 Abitur. Der Großteil besuchte eine Hauptschule, etwa 25 % eine Realschule.



Solche Umdrucker gab es damals zwei in der Schule - lange Schlangen jeden Morgen davor zu Unterrichtsbeginn. Die Zahl der Abzüge mit diesem Verfahren ging kaum über 100 hinaus - die

Verein der Förderer des
Robert-Mayer-Gymnasiums
Heilbronn e.V.

Heilbronn, den 15. Januar 1969

An die Eltern der Schüler des Robert-Mayer-Gymnasiums!

Das Robert-Mayer-Gymnasium als naturwissenschaftliches Gymnasium benötigt u.a. für die Durchführung eines zeitgemässen Unterrichts in den Fächern Biologie, Chemie und Physik die entsprechenden Geräte bzw. Einrichtungen.

Da die Stadt Heilbronn die finanziellen Mittel nicht im erforderlichen Ausmaß bereitstellen kann, wurde im Elternbeirat die Gründung eines Fördervereins beschlossen.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich anlässlich der letzten Elternversammlungen nahezu alle anwesenden Eltern als Mitglied in die ausgelegten Listen eingetragen haben, so daß der gegründete Verein bereits über 500 Mitglieder zählt.

Wir bitten diejenigen Eltern, die bisher noch keine Gelegenheit dazu hatten, ihren Beitritt auf diesem Blatt zu erklären.

Überweisungen an den Verein der Förderer des RMG (Jahresmindestbeitrag DM 12.--) auf Postscheckkonto Stuttgart Nr. 19 629 oder auf Konto Nr. 3200 bei der Kreissparkasse Heilbronn.

gez.: Dr. Wehner

gez.: Lohner

(Vorsitzender)

(Stellvertr. Vorsitzender)

bitte hier abtrennen und Ihrem Sohn wieder mitgeben

Werbeschreiben des Vorstands an die Eltern

vom 15. Januar 1969 - das RMG hatte damals etwa 1000 Schüler...

Am 4.6.1969 beschloss dann der Vorstand und Beirat des Vereins, der Schule ihren Herzenswunsch zu erfüllen: Die Anschaffung einer Offsetdruckmaschine. Hier ist zu bemerken, dass es zwar damals auch schon Kopierer gab, diese jedoch im Betrieb extrem teuer und langsam waren. Meist wurde noch das Nasskopierverfahren genutzt, das mit ziemlich giftigen Flüssigkeiten arbeitete. Der Regelfall für den einzelnen Lehrer, Aufgabenblätter oder Arbeitsblätter für seine Schüler zu vervielfältigen, war das Anfertigen einer Wachsmatrize von Hand oder mit der Schreibmaschine. Diese musste dann in einen Apparat eingespannt werden, der mit Hilfe eines Lösungsmittels (Spirit Carbon) die Wachsbuchstaben aufs Papier durch das Drehen einer Kurbel übertrug.

letzten wurden schwächer und schwächer und waren dann kaum mehr lesbar...

Die damaligen Offsetdrucker waren da bedeutend schneller und druckten auch sauberer, konnten aber nicht von beliebigen Laien bedient werden wie heute ein Kopierer - zudem mussten sie gut gewartet und immer wieder sorgfältig gereinigt und nachjustiert werden. Und so beschaffte der Förderverein nicht nur einen Rex-Rotary-Drucker, sondern finanzierte auch die Reise und Unterkunft für einen Lehrer und einen Schüler nach Hamburg, wo ein Einführungslehrgang in die Druckmaschine stattfand. Der Vervielfältiger kostete 9.711,55 DM, die Reise und Unterkunft nochmal 192 DM (insgesamt 5.063,61 Euro)

Der Großteil der Papiere fand jedoch seinen Weg in die Hand der Schüler - das Lehrpersonal konnte nun wichtige Papiere für den Unterricht in höherer Stückzahl und in guter Qualität im Voraus drucken lassen, die Schulleitung Mitteilungen für die Eltern in hoher Auflage ohne Umweg über die Stadt und deren Druckmaschine herausbringen - ein wahrer Segen.

Und am 7.9.1979 dann die dritte und letzte Maschine - diesmal ein Roto-Modell - für 13.859,11 DM (7.086,05 Euro). Im Jahr 1978 wurden - erhoben anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Vereins - etwa 400.000 Seiten gedruckt. Die druckenden Kollegen waren mehr als ausgelastet.



Heute werden am RMG im Schuljahr etwa 1,6 Millionen Kopien mit zwei schnellen Schwarzweißkopierern erstellt. Was sich wenig geändert hat, sind die Wartezeiten vor den Kopierern vor der ersten Stunde. In der rechten Spalte zwei Originalrechnungen für die damaligen Offsetdrucker.

Seel

Fritz Seel, Hattenlohe-W., Postfach 808, Tel. 04 84 64, Hattenlohe 7

An den

Förderverein des
Robert Mayer Gymnasiums
z. Hd. Herrn Dr. Wehnert
71 Neillborn
Sägermühlstr. 104

RECHNUNG

An Rechnung über Rechnung/Nr. angeben:

Nr. 54588 1 19 50

Preisstellung:

(auch d. Aufrechnungsbilanz)

Rechnungsdatum: 4.11.1963

K. 8034/65 Deutsche Mark

Ihre Bestellung

Ich bestätige Ihnen für Ihre Bestellung und Gültigkeit unter meinen Lieferungen und Zahlungsbedingungen:

1	Rex Rotary Vervielfältiger (Offset- gerät) RK 1500 <u>Nr. 243 002 717</u>	5.380.--
1	Rex Rotary Plattenherstellungsgerät RK 1515 <u>Nr. 253 001 128</u>	2.300.--
1	Zusätzliches Farbwerk f. RK 1500	960.--
2	Patronen Quick Set Farbe 162-10 schwarz	9.30
1	dts. Nr. 162-11 rot	18.60
1	dts. Nr. 162-13 blau	13.30
100	Papierrollen f. 750 Kopien Nr. 122-02	15.--
1/2 ltr.	Fixierer f. Papierrolle	32.--
50	Offsetplatten 133-02 negativ slow	5.40
1 ltr.	Bessolit Entwickler	92.--
1/2 ltr.	Bessolit Fixierflüssigkeit	3.65
1/4 ltr.	Bessolit Lack	6.--
1	Farbpistole für Patronen	8.10
21/2	ltr. Reinigungsfl. f. Gummituch	18.--
	Reinigungspray f. Farbwerk	9.60
50	Reinigungsplatten Nr. 116-03	7.20
1	Sandreinigungsschraube	19.50
1	Platten-Corridor	4.30
	Wischwasserersatz	4.25
	Platten acid	3.50
1	Korrekturflüssigkeit f. Metallplatten	3.20
100	Beumülltopfer	4.00
		10.60

11% MwSt.

8.927.70

982.05

9.909.75

186.10

10.095.85

Zur Zahlung angenommen
R. Wehnert

Verpackungsmittel, Fracht oder Zölle/Einkauf

Verpackung

Aufschlüsselung

Zahlungsfristen: 30 Tage netto, 8 Tage 2 % Skonto

Bestellern: Freytag & Berndt, Hattenlohe,
Karte Nr. 280

Händler und Gewerbetreibende:
Hattenlohe AG, Karte Nr. 8388

Hattenlohe-Bauwerke,
Karte Nr. 429

Grosserer Bank AG
Hattenlohe, Karte Nr. 8427

Bank für Geschäftsbank
Hattenlohe, Karte Nr. 850

Schweitzer Bank AG
Jugend-Hattenlohe, Karte Nr. 889

Postbank
Büro Nr. 9198

Deutsche Bank AG
Hattenlohe, Karte Nr. 21 44 100

[illegible]

9

Förderung des Schüleraustauschs mit Grenoble



Lycée Champollion Grenoble

Der Schüleraustausch mit Grenoble begann schon 1964 - das RMG zählte da zu den Pionieren im südlichen Frankreich. Anfangs stießen Deutsche dort noch häufig auf Ressentiments, es war keinesfalls eine Selbstverständlichkeit, deutsche Schüler in einer Familie bzw. deutsche Lehrer in einer französischen Lehrerwohnung aufzunehmen. Anfangs (kurz nach dem dt.-frz. Freundschaftsvertrag von 1963) gab es auch noch keine großen Zuschüsse vom deutsch-französischen Jugendwerk. Im Lauf der Zeit stiegen diese zwar an, besonders teuer war damals aber immer die Fahrt im Charterbus. Der Förderverein zahlte daher besonders in diesem Bereich hohe Zuschüsse bis zu 100%, so dass nach einiger Zeit sogar zwei Klassen (eine 9. und eine 11.Klasse) in jeweils voller Klassenstärke am Programm teilnehmen konnten.

Lange Zeit war es üblich, dass eine der 9.Klassen nur mit Teilnehmern am Austausch gebildet wurde und dann im März für etwa drei Wochen nach Grenoble fuhr, solange die Skistationen der Umgebung genügend Schnee hatten. 2-3 mal pro Woche wurde dann Ski gefahren (1x ganztägig, 1-2x nachmittags), da die Schule in Grenoble ohnehin jede Woche Skiausfahrten im normalen Sportunterrichtsprogramm hatte, die restlichen Tage erteilte man Unterricht in Mathematik (Herr Speck) und einem weiteren Hauptfach (oft Französisch, aber auch Deutsch) durch die jeweils zweiten Begleitlehrer. So war gewährleistet, dass die Klassen nicht zu viel Stoff versäumten.

Diese Art der Programmgestaltung lief so bis Mitte der 90er Jahre, dann nahm die Zahl der Interessenten und auch die Zahl der Skifahrer unter den Schülern immer mehr ab und man kürzte dann auch die Aufenthaltsdauer und bildete keine extra Grenobleklasse mehr. Auch auf der Partnerseite wurde es zunehmend schwieriger, genügend SchülerInnen mit Deutsch als Fremdsprache zu finden, so dass die Gruppen im Lauf der Zeit immer kleiner wurden und die Dauer des Aufenthalts immer kürzer.

Förderung für weitere außerunterrichtliche Veranstaltungen

Austausch mit USA, England und Italien, Studienfahrten und Schullandheimaufenthalte

Mit England gab es immer nur relativ kurzlebige Austauschprogramme, so dass man Partner in den USA suchte. Dies gelang ab 1982, seitdem läuft im zweijährigen Rhythmus ein etwa dreiwöchiger Austausch mit der Evanston Township Highschool in der Nähe von Chicago. Seit Einführung von Italienisch als 3.Fremdsprache in den Neunziger Jahren existiert auch ein Austausch mit Italien, wobei die Partner ab und zu wechselten. Ähnlich wie bei Studienfahrten und Schullandheimaufenthalten fördert der Verein bei diesen Veranstaltungen **jeweils einzelne bedürftige Schüler**, die sich sonst die Aufenthalte nicht leisten könnten. Die Gesamtsumme für diese Maßnahmen lag Ende 2016 bei **18.696,32 Euro** - ein stolzer Betrag.



Das Schlernmassiv in Südtirol

Lange Zeit fuhr das RMG mit den 10.Klassen ins Landheim nach Südtirol - 10-14 Tage in der herrlichen Bergwelt. Fitness für Bergwanderungen konnte man damals noch voraussetzen. Heute fahren die sechsten Klassen für eine Woche meist ins bayrische Allgäu.



Studienfahrt DDR 1988 - vor dem Pergamonaltar

Förderung der Fachschaft Musik



Eine der ersten größeren Anschaffungen: ein Flügel von Steinway & Sons 1971, zu dem der Verein einen Teilbetrag beisteuerte

Der Flügel steht heute noch im Musiksaal - mittlerweile 47 Jahre alt, immer noch mit tollem Klang. Damals kostete er 14.560 DM, der Verein übernahm davon 3.560. Heute ist der Flügel ca. **40.000 EURO** wert, Neupreis heute: 72.160 Euro.



Artikel in der HSt vom 22.6.1971



Programm zum Klavierabend im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums des Schulgebäudes 1989

Der weltbekannte Pianist Gerhard Oppitz besuchte unsere Schule von 1963 bis 1971 (Abitur). Aus seinem nebenstehenden Lebenslauf geht seine überragende Begabung für das Klavierspiel hervor, die auch am RMG erkannt und gefördert wurde. Dank einem eigenen Schulschlüssel, der ihm vom Schulleiter, Herrn Speck, zur Verfügung gestellt wurde, konnte er zu jeder Tages- und Nachtzeit das Gebäude und den Musiksaal betreten und dort üben, ohne lärmempfindliche Nachbarn zu stören. Den nebenstehend beschriebenen Flügel konnte er nur noch kurz nutzen, schenkte der Fachschaft Musik dann aber 1989 einen Klavierabend, dessen Einnahmen (etwa 10.000 DM) der Förderverein treuhänderisch verwaltete und nach und nach der Fachschaft Musik für Anschaffungen von Instrumenten zur Verfügung stellte. So wurde 1990 ein elektronisches Klavier angeschafft (Clavinova von Yamaha), das seitdem bei Aufführungen und Proben überall im Schulhaus und auch in der Keplerhalle genutzt wird, da es wesentlich leichter transportabel ist als ein „echtes“ Klavier.

Heute besitzt das RMG mehrere elektronische Keyboards, die teilweise auch vom Förderverein finanziert wurden.

Bezüglich Ausstattung der Fachschaft Musik ließ sich der Förderverein nie lumpen - meist wurden Instrumente angeschafft, die dann im Orchester zum Einsatz kamen oder der Schulband zur Verfügung gestellt wurden (so z.B. ein Schlagzeug für 6.000 DM). Nach und nach öffnete man sich auch nach außen: so bietet schon seit langer Zeit die Musikschule Heilbronn eine Streichinstrumenten-AG an, die im RMG stattfindet und für die ersten Anfänge den Schülern die häufig vom Förderverein angeschafften Instrumente kostenlos zur Verfügung stellt. Nach dem Jahrtausendwechsel ging die Fachschaft dann dank ihrer sehr engagierten Kollegen Utech, Kühner und Zeeb größere Projekte an, die breite Unterstützung beim Förderverein fanden.

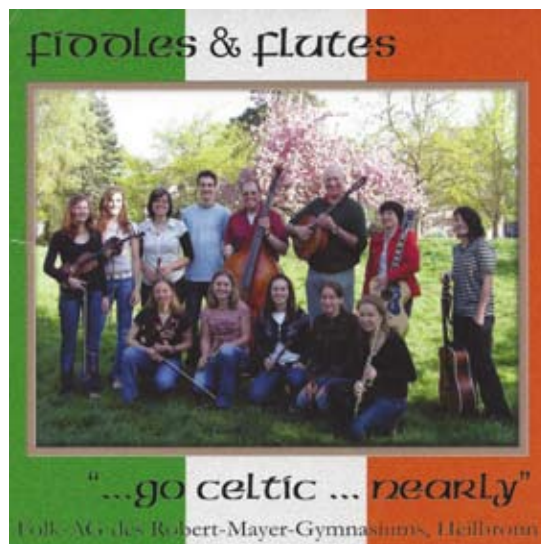
diese können nach jeder musikalischen Aufführung des RMG auch heute noch käuflich erworben werden. Seit längerer Zeit existiert auch schon die Folk-AG, die bei normalen Schulkonzerten oder KuK-Abenden zum Einsatz kommt. Auch von ihr gibt es eine CD - siehe unten.

Dank des Fördervereins ist die Schulband mittlerweile mit einer Top-Ausstattung versehen - hat aber auch schon früher im Jahr 1974 ein Palmer-Mischpult mit integriertem Verstärker und Lautsprechern erhalten, das über lange Jahre bei vielen Veranstaltungen der Schule im Einsatz war und immer noch funktioniert. Seit einiger Zeit läuft auch eine Kooperation mit der Musikschule HN zum Erlernen des Gitarrenspiels.



*Das jüngste Großprojekt im Rahmen der Staatstage von „Robimania -Schule als Staat“ 2017:
Die Peacemakers von Karl Jenkins*

So wurde 2009 der „Armed Man“ von Karl Jenkins in der Kilianskirche aufgeführt, 2011 Die „Carmina Burana“ von Carl Orff in der Harmonie, 2013 dann ein Puccini-Konzert wiederum in der Kilianskirche und als letztes dann die oben sichtbaren „Peacemakers“ von Jenkins in der Harmonie. Beteiligt waren häufig auch Orchestermitglieder des Heilbronner Symphonieorchesters, die unser eigenes Orchester verstärkten, sowie externe Solisten und Solistinnen. Immer stark beteiligt war der Förderverein mit z.B. Vorfinanzierungen und organisatorischer Hilfe, viele externe Sponsoren wickelten ihre Zahlungen über die Konten des Vereins ab. Beteiligt waren natürlich auch die Chöre des RMG, die mittlerweile auf drei angewachsen sind: die Chor-Kids (früher Unterstufenchor), die Chor-Teens (früher Mittel- und Oberstufenchor) und der ELFE-Chor, unser Chor für Eltern, Lehrer, Freunde und Ehemalige. Von den großen Aufführungen wurden jeweils auch Musik-DVDs und CDs gefertigt,



CD der Folk AG

Förderung der Informatik

Anno 1976 war es dann so weit: Der erste Computer hielt Einzug am RMG - genauer gesagt ein Wang 2200, der fast 70.000 DM kostete. Der damalige Schulleiter Speck bekam wegen dieser Beschaffung großen Ärger mit der Stadt Heilbronn...

Das Gerät stand in 105 und hatte 16 Kbyte Hauptspeicher und 42,5 Kb ROM. Das RMG besaß auch ein externes Festplattenlaufwerk mit austauschbaren Platten mit je 1 MB Speichermöglichkeit, außerdem konnte man auf normale Kassettenbänder speichern.

Benutzt wurde das Gerät zuerst für diverse AGs, da das Fach Informatik noch kein offizielles Schulfach war, später dann für die Verwaltung der reformierten Oberstufe, die 1980 landesweit eingeführt worden war, und natürlich dann ab 1980 auch für das Unterrichtsfach Informatik. Der Kollege Grohmann (FAL Physik) klagte regelmäßig in Konventen über seine immense Überstundenzahl, die bei der Bedienung des Geräts anfielen...



Apple IIe

Anno 1984 kam dann das erste Apple-Gerät, das inklusive Peripherie 8.893,48 DM (4.560,89 Euro) kostete und voll vom Verein bezahlt wurde. In späteren Jahren wurde der

Förderverein nur noch selten gebeten, Geräte im Bereich Informatik zu finanzieren - die Stadt HN investierte dann selbst mehrere 10.000 DM bzw. später dann Euro. Der Verein trug bis 2016 insgesamt **8.892,26 Euro** zu diesem Bereich bei.

Aus den Reihen der RMG-Schüler der 70er und 80er Jahre stiegen viele beim Studium oder erst später in den IT-Bereich ein - so unter anderem Ralf Klenk (Abi 77), einer der „Gründerväter“ des Neckarsulmer IT-Dienstleisters und Händlers Bechtle.



Das Gerät stand in 105, war ausgestattet mit einem lauten Nadeldrucker (ganz links), einem Lochkartenleser (auf dem Tisch links), der Zentraleinheit mit kleinem Bildschirm und Kassettenspeicher und einer Festplatte (ganz rechts) mit damals sagenhaften wechselbaren 1 MB-Magnetscheiben.

Trotz der aus heutiger Sicht minimalen Leistungsfähigkeit kitzelten programmierbegabte Schüler aus dieser Konstellation schon erste Anfänge dessen heraus, was man heute als „künstlicher Intelligenz“ bezeichnet. Besonders eindrucksvoll ein „Mondlandeprogramm“, das dieses 1969 erstmals erfolgte Jahrtausendereignis simulieren konnte.

Der Förderverein trug zur Anschaffung damals 10.000 DM (5.128,05 Euro) bei und beschaffte später noch weiteres Material wie z.B. einen größeren Monitor (im Hintergrund auf dem Wagen).

Nebstehend das Simulationsprogramm.



AV-Medien für alle Fachschaften

Der Einsatz von AV-Medien im Unterricht war in den 60er Jahren eher selten zu finden - allenfalls in einigen Fachräumen gab es 16mm-Filmgeräte und/oder Diaprojektoren. Mit der Renovierung des Schulgebäudes von etwa 1970-1974 schuf man wesentlich bessere technische Voraussetzungen hierfür: in allen Klassenzimmern gab es seitdem eine abschließbare und abklappbare Stellfläche für Projektoren an der Rückwand, die für Filmgeräte und Diaprojektoren genutzt werden konnte, neben der Tafel eine weiße Projektionsfläche für Tageslichtprojektoren. Viele Klassenzimmer waren mit Verdunklungsrollos ausgestattet. Im Lauf der Zeit wurden auch die Flächen hinter und über den Tafeln weiß gestrichen für Projektionszwecke.

In allen Räumen befanden sich jetzt Antennensteckdosen, mit denen man das 1., 2. und 3. Programm empfangen konnte - leider heute technisch überholt, da analog.

Schon 1969 zahlte der Förderverein einen ersten 16mm-Filmprojektor, im Lauf der Zeit mehrere Diaprojektoren, jeweils sehr gute Geräte (Leitz Pradovit), da die Stadt nur die Erstausrüstung für die Fachräume übernahm, nicht aber das Geld für mobil einsetzbare Geräte.

Bereits 1973 besaß das RMG dank Förderverein 2 nagelneue Farbfernsehgeräte und 2 passende mobile Untergerüste, mit denen man das neu eingeführte Schulfernsehen in allen Klassenzimmern empfangen konnte, in den 80er Jahren kamen dann noch einige VHS-Videorekorder und weitere Fernseher dazu.

Augaben des Vereins 1969-2016 : **21.692,07 Euro.**

Wenn Sie die nebenstehenden Bilder betrachten, kommen bei Ihnen wahrscheinlich eher nostalgische Gefühle auf - auf diesem Gebiet wird besonders deutlich, wie rasch die Entwicklung der AV-Medien verlief und wie aus der Zeit gefallen die nebenstehenden Geräte heute sind. Die Projektoren funktionieren auch heute noch, kommen jedoch kaum noch zum Einsatz, Fernsehwagen mit neueren Fernsehern und Kombigeräten zum Abspielen von VHS-Kassetten und DVDs gibt es auf jedem Stockwerk 2, die auch heute noch benutzt werden. Unsere TV-Röhrengeräte in den Wagen stammen aus den 90er Jahren und laufen immer noch prächtig...

In vielen Fachräumen findet man allerdings mittlerweile Flachbildfernseher, an die man DVD-Player, aber auch Laptops anschließen kann - und natürlich gibt es in allen Fachräumen mindestens Deckenbeamer und Laptops, in manchen auch interaktive Whiteboards.

Meist reicht heute der Schuletat aus, um AV-Geräte anzuschaffen, der Förderverein musste in den letzten Jahren nur noch sehr selten angegangen werden, um im AV-Bereich Neues anschaffen zu können.

Seit den 90er Jahren sind in allen Klassenzimmern Overheadprojektoren zu finden, die nach wie vor stark genutzt werden.

Ab 2002 wurden nach und nach je zwei Beamer-Laptopwagen für alle Stockwerke angeschafft, auf denen heute teilweise schon die 2. Gerätegeneration läuft.



Super 8 - Projektor und Diaprojektor Leitz Pradovit

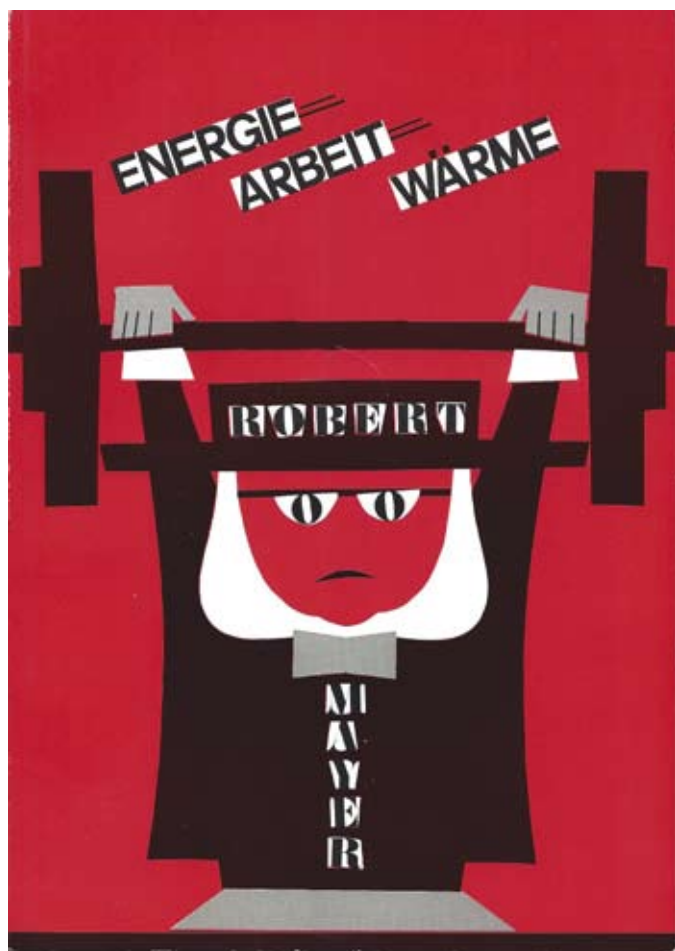


16mm-Projektor Bauer P7



Telefunken Videorekorder

Druckkostenzuschüsse für Broschüren der Schule



Von Zeit zu Zeit gab das RMG aus unterschiedlichen Anlässen Broschüren heraus. Eine der ersten erschien 1978 anlässlich des 100.Todestages des Namensgebers der Schule, Robert Mayer. Sie enthielt u.a. den Text der

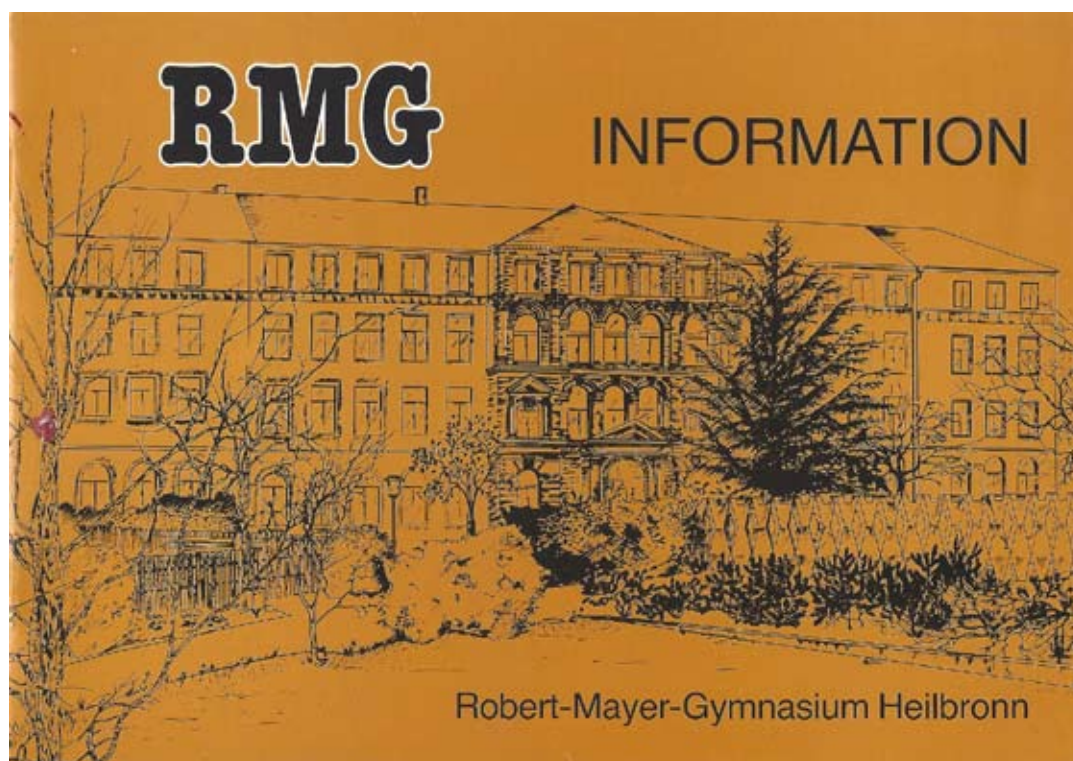
Festansprache von Paul Keller, einem langjährigen Mathe- und Physiklehrer unserer Anstalt, der mit dem ihm eigenen Humor das Leben Mayers und was sonst noch so um die Person herum interessant war, vorstellte. Finanziert wurde sie teils durch Werbung, teils durch den Förderverein.

Broschüre von 1978 zum 100.Todestag Robert Mayers

Einige Jahre später musste der Verein das RMG retten - durch die Finanzierung einer Info-Broschüre: Das links unten abgebildete Machwerk war deshalb notwendig geworden, weil die Anmeldezahlen 1983 so stark zurückgegangen waren, dass nur noch zwei Anfängerklassen gebildet werden konnten. Sollte dies längerfristig anhalten, hätte das für Schüler und Lehrer viele negative Folgen:

- in Klasse 9 könnte es nicht genügend SchülerInnen für die Bildung einer Klasse mit 3. Fremdsprache Französisch geben
- in Klasse 11 wäre die Kurswahl für die Oberstufe sehr schwierig, da viele Kurse wegfallen müssten wegen nicht erreichter Mindestzahl an SchülerInnen
- LehrerInnen müssten mit Versetzung oder Abordnung rechnen, da sie an der Schule nicht mehr mit vollem Lehrauftrag eingesetzt werden könnten - tatsächlich mussten wegen des Schülerrückgangs in den Folgejahren einige KollegInnen das RMG verlassen.

Und so musste Werbung gemacht werden - natürlich nicht mit Fake-News, sondern mit belegbaren Zahlen, Daten und Fakten. Die Broschüre wurde Anfang 1984 in einer Auflage von 2.000 Stück gedruckt und in den vierten Klassen der Grundschulen einige Zeit vor dem Anmeldetermin verteilt. Außerdem wurde das Schulfest 1984 schon Anfang Mai noch vor den Anmeldungen gefeiert und als Tag der offenen Tür gestaltet. Das RMG bekam so wieder drei Klassen, später dann sogar wieder vier Anfängerklassen ohne extra Broschüre - und das Image wurde insgesamt stark verbessert. Die anderen Innenstadtsschulen spuckten Gift und Galle und beschwerten sich bei der Stadt Heilbronn über diese „unfaire“ Werbung - und die Stadt gab dann künftig eine Minibroschüre mit Informationen über alle Gymnasien Heilbronn heraus. Seitdem ist Standard, dass jedes Gymnasium einen Tag der offenen Tür macht und eine Seite der städt. Infobroschüre gestaltet.

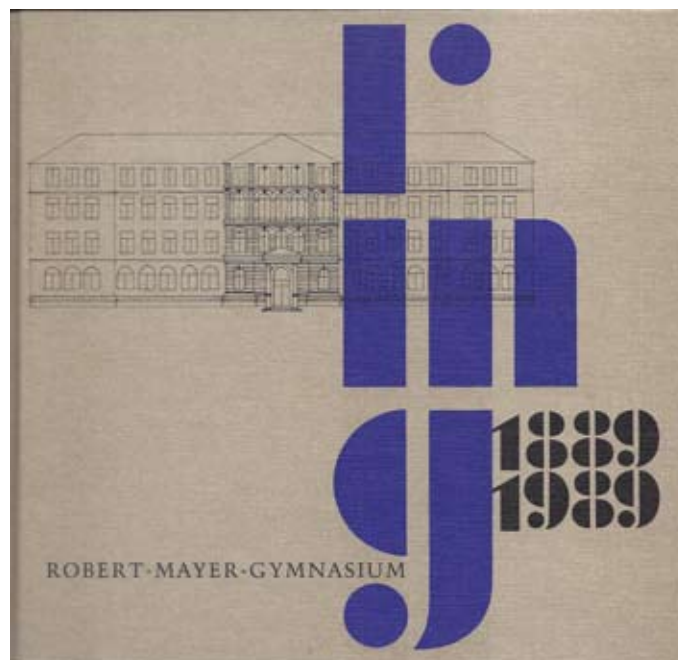


Infobroschüre 1984

Zum großen Jubiläum 1989 - 100 Jahre RMG-Gebäude und 175. Geburtstag Robert Mayers - gab es dann eine veritable Festschrift mit etwa 250 Seiten Umfang - im Wesentlichen verfasst von Lehrerinnen und Lehrern der Schule. Diesmal musste jedoch nicht der Förderverein seinen Beutel öffnen, die Stadt Heilbronn gab einen großzügigen Zuschuss von 15.000 DM, der für die Finanzierung zusammen mit den Einnahmen aus dem Verkauf ausreichte. Sehr lesenswert in diesem Band ist die Geschichte der Schule bis 1966, verfasst von Bernhard Müller, der bei uns Geschichte, Gemeinschaftskunde und Deutsch unterrichtete und auch als Fachleiter Geschichte am Seminar für Studienreferendare tätig war.

Vom selben Autor stammt auch die unten sichtbare Veröffentlichung „Das Robert-Mayer-Gymnasium im Spiegel des 20. Jahrhunderts“ (erschienen 2007), die als Quelle unter anderem sogenannte „Rundbücher“ benutzt, d.h. von Mitgliedern einer Klasse nach ihrem Schulabgang verfasste handschriftliche Bücher, die reihum geschickt wurden und in die jeder seine ihm wichtigen Mitteilungen für die Klassengemeinschaft hineinschrieb. Diese wurden dann von den letzten Überlebenden an die Schule übergeben und blieben uns so erhalten.

Besonders das Rundbuch der 8a, die 1940 mit dem Abitur die Schule verließ, zeigt erschütternde Details : fast alle wurden eingezogen oder meldeten sich freiwillig zum Kriegseinsatz, erschreckend viele kamen aus dem Krieg nicht mehr zurück. Sofort nach dem Abitur machten sie ihre ersten Einträge und erzählten von ihrer Ausbildung



Festschrift 1989

und ersten Einsätzen. In diese Bücher wurden dann auch Zeichnungen und Fotografien, mitunter auch Zeitungsausschnitte eingeklebt, die zum jeweiligen Zeitraum passten - bis weit in die 90er Jahre hinein. Zeitzeugnisse, die auszugsweise im Werk unten auftauchen.

Der Förderverein trug zur Finanzierung dieser Werke insgesamt **6.972,75 Euro** bei. **Alle Schriften** sind noch käuflich zugunsten des Fördervereins zu erwerben.

Auszüge aus dem Rundbuch der 8a 1940



„Voll von betrogenen Hoffnungen, viel zu voll“

verändert glatt (...).

Ich will Euch nicht einzeln nennen, aber ich weiß um Euer Schicksal und um das der Eurigen, ihr toten Freunde. Damals konnte ich es nur ahnen, als sich mir beim Nachruf für unseren ersten Toten die Feder sträubte, der genormten „stolzen Trauer“ den üblichen Ausdruck zu geben. Jetzt weiß ich um Euch und erinnere mich immer wieder (...). Dass es so schwer sein kann, über das Leben zu schreiben. Aber dieses Buch ist zu voll von betrogenen Hoffnungen, viel zu voll... Dennoch, es gibt Überlebende, sie haben sich wiedergesehen (...). Darum muss ich über das Leben schreiben (...).

„Die Gemeinschaft lebt weiter“

Tübingen, Januar 1954

Nun hat's auch mich erwischt. Ich kann dem Buche und der Verewigung in Worten nicht mehr entgegenen. (...)

Was war, bleibt, mag auch die Form sich verändern. Jedes Erlebnis, jede Gemeinschaft, der sie angehört, wirkt in uns weiter. Mit der Gemeinschaft, gegen die die Gemeinschaft sind wir geworden. Auch die Gemeinschaft lebt weiter: die Lücken, die die Toten gelassen haben, bezeugen es. (...)

Wir wurden mit Gemeinschaft übersättigt, heute neigen wir dazu, ins andere Extrem zu fallen: nur noch das Ich zu kennen. Verzicht und Opfer wurden ihres tiefen Wertes entkleidet durch allzu starke Betonung heute erscheint vielfach und vielfältig die Tyrannei



des Genusses (...). Man hat die Begeisterung der Jugend zu allen Zeiten gelästert. Es wäre ebenso falsch, heute noch dieselbe Begeisterung zu haben, dazu sind wir Männer geworden, nüchtern und ernst. Hätten wir aber keine innere Flamme mehr, die uns vorantreibt, sei es Glaube an Gott oder den Menschen, sei es einfach Verantwortungsgefühl, so wä-



Links und oben: Alle mal herschauen: Schüler im Chemiesaal und im Klassenzimmer, Aufnahmen von 1939

ren wir nicht Männer geworden, sondern Tröpfe. Eigentlich möchte ich hier aufhören, aber die Überlebenden interessiert vielleicht, wie mir's ergangen ist (...).

Neue Bibliothek statt Sprachlabor

Anno 1971 kam neueste Lerntechnik ans RMG: ein Sprachlabor wurde im 1.OG gleich neben dem Lehrerzimmer eingebaut - das ganze im Rahmen der Generalsanierung des Schulgebäudes im Gefolge des Auszugs des Justinus-Kerner-Gymnasiums.



Das Kollegium kannte sich mit Technik nur wenig aus, viele hatten bisher im Sprachunterricht allenfalls mal eine Kassette in einen

Sprachlabor in einer bayr. Schule

Kassettenplayer eingelegt, aber nie ein Tonbandgerät mit echten Bändern wie im Sprachlabor bedient. Und so gab es immer nur ganz wenige Kollegen, die sich mit einer Klasse zum Sprachunterricht in das Labor trauten. Genutzt wurde es trotzdem recht häufig: zum Schreiben von Klassenarbeiten, da die SchülerInnen dank der Trennwände nicht direkt vom Nachbarn abschreiben konnten. Die Technik war anfällig, vieles funktionierte nur, wenn man den SchülerInnen Punkt für Punkt genau erklärte, was wie zu bedienen war - und dann gab es immer noch häufig Ausfälle einzelner Geräte am Schülerarbeitsplatz. Kurzum: die GLK beschloss dann 1993, künftig auf das Labor zu verzichten und stattdessen eine Lehrer-Schüler-Präsenzbibliothek im Raum zu installieren.

Die Stadt übernahm die Kosten für den Ausbau des Labors (das dann in der Damm-Realschule zum Einsatz kam) und die Raumrenovierung, wobei aus dem Technikraum des Labors das heutige Elternsprechzimmer entstand. Der Förderverein bezahlte 1994 und 1995 die Einrichtung mit Schränken und Regalen - insgesamt **4.886,88 Euro**.



Bibliothek im ersten OG

Stühle und Tische im Foyer

Mit der Einführung des Kurssystems in der Oberstufe ergaben sich infolge der individuellen Stundenpläne der Oberstufenschüler immer wieder Hohlstunden für einzelne Schüler oder auch Schülergruppen. Gerne wurden dann die nahegelegenen Cafés der Innenstadt aufgesucht, in denen es gemütlicher war als auf dem Boden der kalten Schulflore.

Nach etlichen Jahren kam man dann dank Anregungen von SchülerInnen darauf, die Foyers der Schule mit vom Förderverein finanzierten Tischen und Stühlen auszustatten. Der Restbestand ist heute noch im Foyer des Haupttreppenhauses zu sehen, die anderen Möbel mussten aber aus dem Foyer vor dem Rektorat und aus dem Foyer der Keplerhalle verschwinden, weil beide wichtige Fluchtwege sind, in denen nur fest verankertes Mobiliar stehen darf. Für die runden Tische mit Stühlen gab der Verein 1999 **3.573,44 Euro** aus.



Tische und Stühle im Foyer des Haupteingangs

Schließfächer



*Zwischen 1999 und 2001 beschaffte der Verein mehrfach Schließfächer - Gesamtbetrag **5.709,65 Euro***

Die Entstehung und Geschichte des RMG-Mittagstisches

Alles begann mit Pizza, Spaghetti und Linsen mit Spätzle...

Zusammengestellt von Iris Mettendorf

Der damalige Schulleiter Dr. Wilfried Fischer startete im Frühjahr 1995 mit dem Verein der Förderer des Robert-Mayer-Gymnasiums Heilbronn zusammen einen Aufruf an die Mütter der Schüler, ob sie für ihre Kinder in der neuen Schulküche Essen kochen und anbieten würden.

Acht Wochen vor Schuljahresende testeten fünf Frauen dienstags und donnerstags, wie die Kinder ein solches Angebot annahmen. Das „RMG Küchenteam“ bot Fertigpizza, Spaghetti und Linsen und Spätzle an.

Unter der Leitung von Carola Freier suchten sich die Mütter nach den Sommerferien weitere Unterstützung in der Elternschaft und boten dienstags und donnerstags ein monatlich wechselndes Gericht an, das für 40 bis 60 Schüler **frisch gekocht** wurde. Fertigpizzen, Hamburger, Apfelpfannkuchen, Dessertangebote und ein frischer Salatteller ergänzten diese Gerichte.

Später wechseln die Speisepläne wöchentlich, ab Herbst 1998 täglich. Seither wird zweimal in der Woche ein frisches Essen gekocht, und wenn es Fleisch gibt, gibt es auch immer ein passendes vegetarisches Gericht als Alternative.

Zu Beginn waren vier bis fünf Mütter gleichzeitig von 10 bis 15 Uhr in der Küche beschäftigt, später kochten drei Personen und wurden nach 12 Uhr von zwei bis drei berufstätigen Müttern abgelöst, beziehungsweise beim Spülen und Aufräumen unterstützt.

Wo fünf Personen begannen, wechseln sich später rund 30 Frauen und Männer in zwei-, drei- und vierwöchigem Rhythmus ab. Diese personelle Arbeitsteilung und den Einkauf von Lebensmitteln und Getränken organisierten die Mütter selbst, ab 1998 unter der Leitung von Iris Mettendorf.

Die Mütter, Väter und Großeltern arbeiteten ehrenamtlich, bekamen ursprünglich 5,-DM Fahrgeld oder ein Essen für die eigenen Kinder. Heute bekommen die Ehrenamtlichen ein Essen für ihre Kinder und/oder ein Essen für sich selbst.

Die Schulleitungen Dr. Wilfried Fischer, Angela Droste und heute das Schulleitungsteam unter der Leitung von Antje Kerdels und Knut Neugebauer sowie einzelne Lehrer, unter anderem Frau Schmitter, Frau Heppner, Herr Maier und später noch Frau Doll unterstützten das Küchenteam nicht nur ideell, sondern manchmal auch durch persönliche Hilfe während der Stoßzeiten.

Heute unterstützen verschiedene Schüler während ihrer Hohlstunden oder ihrer Mittagspause das Mensateam beim Zubereiten vom Nachtsch, bei der Ausgabe der Pizza bzw. beim Spülen, Auffüllen von Getränken oder Nachfüllen

von Essen.

Nicht nur die Einrichtung der Küche (eine ehemalige Vorküche der Beratungsstelle der ZEAG), sondern auch Töpfe, Bratpfannen, Geschirr, Besteck und Küchenmaschinen wurden durch den Förderverein des Gymnasiums unter der Leitung von Frau Ortlieb angeschafft. Einige Eltern spendeten Tiefkühler, Herde, Küchenmaschinen oder anderes Inventar für die Küche.

Der Essraum, liebevoll der „Besen“ genannt, wurde von den Müttern selbst angestrichen, eingerichtet und geschmückt. Sogar ein geschenkter Teppichboden wurde selbst verlegt. Heute liegt dort ein pflegeleichter Linoleumboden, der von der Stadt Heilbronn verlegt wurde. Inzwischen dient dieser Raum als Vorratsraum.

Die erste Küche und der Besen wurden sehr gerne von Klassen und Lehrern für Koch- und Back AGs oder bei Schulfesten und beim Tag der offenen Tür genutzt.

2003 zog die Mensa aus Brandschutzgründen in einen anderen und helleren Raum, der aber weiterhin mit Biertischgarnituren ausgestattet ist.

Mit der zunehmenden Anzahl der Esser beantragte die Küchenleiterin Iris Mettendorf eine Professionalisierung der Küche und den Austausch der in die Jahre gekommenen Elektrogeräte.

In dieser Zeit wurde, durch den Neubau einer Heilbronner Berufsschule, eine alte Ausbildungsküche frei, die dann für die RMG-Küche umgeplant und umgebaut wurde.

Mit der Renovierung der Küche und der Mensa 2005 durch die Stadt Heilbronn konnte sie außerdem mit verschiedenen Großküchengeräte ausgestattet werden. Die Kosten für die Kücheneinrichtung übernahm der Förderverein. Unterstützt wurde dieses kostenintensive Projekt durch Spenden der Schulgemeinschaft.

Da das Team der Ehrenamtlichen von Jahr zu Jahr unterschiedlich wechselt und es jedes Jahr mit der Einschulung der Kinder spannend ist, ob sich genügend ehrenamtliches Personal für die Küche meldet, entschied sich 2006 das Küchenteam, Iris Mettendorf als hauptamtliche Kraft und Minijobberin anzustellen.

Zuerst wurde dafür der Verein „RMG-Küchenteam“ gegründet. Nach einem Jahr ging der Verein aus finanziellen und organisatorischen Gründen in den Schul-Förderverein über. Damit übernahm der Förderverein auch die Küchenangestellte.

2009 stellte der Verein der Förderer des RMG Andrea Zender als zweite Küchenleiterin ein, damit sich die beiden Frauen besser ergänzen und unterstützen konnten.

Um mehr Planungssicherheit zu bekommen, entschied sich das Küchenteam im Jahr 2012, zusammen mit dem Förderverein, ein bargeldloses Bestellsystem einzuführen, was von der Kreissparkassenstiftung finanziert wurde. Seither stiegen die bestellten Essen in der Mensa von 100 auf heute 230 Essen pro Kochtag. Zusätzlich gibt es immer noch Pizzen (ca. 25 Stück) und Baguettes (ca. 25 Stück), die direkt aus der Küche verkauft werden und nicht vorbestellt werden müssen.

Diese Anzahl der bestellten Essen bringt die aktuelle Küche an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und da weiter-

hin damit zu rechnen ist, dass das Interesse am Essen weiter steigt, wird es notwendig, sowohl technisch als auch personell, die Zukunft zu planen und neu zu gestalten, um auch weiter dem Ansturm gewachsen zu sein.

Inzwischen hat der Verein der Förderer des RMG vier Minijobberinnen angestellt:

Iris Mettendorf	Mensa- und Küchenleitung
Andrea Wachter	stellvertretende Küchenleitung
Ute Fuchs	Kasse und Ausgabe
Mariella Göllner	Küchenreinigung und Wäsche

Vorgeschichte der heutigen Küchen- und Mensaräume

Bei der Renovierung des Schulgebäudes zwischen 1970 und 1974 wurden im Kellergeschoß des Nord- und Ostflügels Räume für den Kunst- und Werkunterricht eingebaut, darunter auch ein Raum für textiles Werken (früher als „Handarbeit“ bezeichnet). Dieser befand sich im heutigen Mensa-Essraum und enthielt etliche Nähmaschinen und weiteres Zubehör, unter anderem auch eine vom Förderverein finanzierte Strickmaschine. Der daneben liegende damalige schmale Vorbereitungs- und Lagerraum beherbergt heute die Küche.

Auf der anderen Seite des Flurs liegt heute der Vorratsraum der Küche, ursprünglich ein total verstaubter Lagerraum für ausrangierten Krempel, der im Lauf der 80er Jahre nach und nach entrümpelt und dann als Festraum für einen Teil der Schulfestgastronomie genutzt wurde - dort wurde unter der bewährten Leitung des Kollegen Bernhard Hermann Wein ausgeschenkt - daher der Name „Besen“. In diesem Raum veranstaltete der Personalrat des RMG auch eine Zeitlang sogenannte „Hocketsen“ im Herbst, die dazu dienen sollten, neue Kolleginnen und Kollegen in lockerer Atmosphäre mit dem Rest des Kollegiums bekannt zu machen.

Ab Mitte der 80er Jahre wurde sowohl Handarbeit als auch Technik aus dem Lehrplan gestrichen und der Raum für textiles Werken somit kaum noch genutzt, ebenso dessen Vorbereitungsraum. In einem der anderen Werkräume stand damals ein älterer Elektroherd, der ab und zu von interessierten Lehrerinnen mit Klassen zum Kochen genutzt wurde - woraus dann die Idee entstand, in den Vorbereitungsraum für textiles Werken eine Küche für solche Zwecke einzubauen. Anno 1995 gab dann der Förderverein insgesamt 24.800 DM für diese Küche aus, die damals noch nicht mit Profigeräten ausgestattet war, sondern haushaltsübliche Geräte enthielt - diese Geräte kamen aus einer ZEAG-Lehrküche, die aufgelöst worden war. 2005 folgte dann der erste Profischub - die alte Küche wurde ausgebaut und dient heute im Vorratsraum weiter zur Aufbewahrung von Vorräten. Die neue kam im Edelstahl-Look und enthielt nur noch Profigeräte, die dann nach und nach durch weitere hochwertige Anschaffungen ergänzt wurden. Die Gesamtinvestitionen des Fördervereins in die Küche (ohne Personalkosten) liegen heute bei **51.007,83 Euro**.



Mensa 2009-2016, leider musste die Wand wegen Feuchte saniert werden, die Bemalung ist heute nicht mehr vorhanden



Küche 2017 beim Alumnitreffen - rechts Herr Honold, in der Mitte Frau Pötzl vom Förderverein, links Frau Fuchs vom Küchenteam



Küchengeräte 2017 mit Frau Mettendorf

Jubiläen der Schule, Schulfeste und Projektstage, Sponsorenläufe

Jahr	Anlass des Jubiläums
1978	100. Todestag Robert Mayers
(1987)	100 Jahre Lycée Champollion)
1989	100 Jahre Schulgebäude 175. Geburtstag Robert Mayers
2014	125 Jahre Schulgebäude 200. Geburtstag Robert Mayers

An allen Festivitäten war der Verein maßgeblich beteiligt. Im Regelfall wurde eine Organisationsgruppe aus Lehrern, Eltern(beräten) und Förderverein gebildet, die die Vorbereitung der Festivitäten übernahm und bei Bedarf noch Untergruppen bilden konnte wie z.B. beim Jubiläum 1989, als eine ganze Festwoche zu gestalten war.

Finanziell war der Verein Hauptgeldgeber, wobei zusammen mit den Einladungen an Eltern, Lehrer und Ehemalige auch eine Aufforderung zu zweckgebundenen Spenden an den Verein bzw. Beitrittserklärungen verschickt wurden. Häufig kamen so nennenswerte Beträge und in Zusammenhang mit dem Jubiläum 1989 auch viele Neueintritte zustande.



Bronzetafel im Schulhof 100 Jahre Schulgebäude und Pflanzen einer Linde



Bronzetafel zum 100. Jubiläum der Partnerschule - eine identische hängt in der Mensa in Grenoble

In vielen Fällen sammelten sich bei den Festveranstaltungen Überschüsse in den Kassen, die sich aus Eintrittsgeldern und Spenden ergaben - auf der anderen Seite wurde auch sehr viel Geld ausgegeben, oft für längerfristige Investitionen in die Ausstattung der Schule.

In den Jahren zwischen 1974 und 2000 feierte die Schule regelmäßig im Abstand von 2-3 Jahren **Schulfeste**, dazwischen mehrfach **Projektstage** und auch **Sportprojektstage**. In diesem Zeitraum war die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein besonders intensiv, es konnte sich eine Kerngruppe von Organisatoren herausbilden, die über einen längeren Zeitraum viele Erfahrungen sammelte und diese immer wieder gewinnbringend an Nachfolger weitergeben konnte.

Nach dem Jahr 2000 entfielen dann die Schulfeste für längere Zeit, da in deren Zeitraum am Ende des Schuljahres Straßenfeste und Hocketsen immer mehr zugenommen hatten und man kaum noch Interesse von Schüler- und Elternseite an schuleigenen Festen hatte - diese waren nämlich nur mit beträchtlichem und zeitraubendem Eigenaufwand zu gestalten und im Grunde keine Besonderheit mehr wie noch 1974 und in den 80er Jahren. Damit entfielen aber auch bedeutsame Einnahmequellen für den Verein, der regelmäßig Überschüsse von mehreren Tausend DM bei den Festen erwirtschaften konnte - anfangs durch Floh- und Trödelmärkte, für die die Elternschaft die „Rohstoffe“ spendete, später durch eine Tombola, die die Gewinne von Heilbronner Kaufleuten „erbettelte“ (besonders aktiv dabei die langjährige Elternbeiratsvorsitzende, Frau Käfer), immer durch Einnahmen aus der Gastronomie über Kuchen- Fleischküchle- und Pizzaspenden sowie durch den Getränke- und Grillgutverkauf.



Schule und Keplerstraße in den 30er Jahren

Ab 2008 kam man dann auf die Idee sogenannter „Sponsorenläufe“, die im Pfühlpark veranstaltet wurden. Dabei laufen SchülerInnen möglichst viele Runden im Pfühlpark und erhalten dafür von selbst geworbenen Sponsoren (meist Eltern, Großeltern etc.) einen festen Betrag für jede geschaffte Runde. Die Gelder werden in einen gemeinsamen Topf eingezahlt und dann in einem vorher festgelegten Verhältnis einem guten Zweck (z.B. Partnerschule in Uganda), dem Verein und den Schulklassen zugeführt. Die beste Klasse fährt geschlossen einen Tag lang in den Europapark Rust, Bus und Eintritt zahlt ein Sponsor. Auf diese Art landeten dann wieder größere Geldsummen von mehreren Tausend Euro in der Vereinskasse. Die Organisation lag meist schwerpunktmäßig beim Verein. Er sorgte auch regelmäßig für Sponsoren, die Getränke und kleine Snacks spendierten, damit niemand Durst und Hunger leiden musste.



Sponsorenlauf 2008 - jeder tut, was er kann...

Für die Jubiläen der Schule und der Partnerschule gab der Verein insgesamt **16.349,38 Euro** aus - im §2 der Satzung heißt es ja ausdrücklich auch „die Pflege von Auslandsbeziehungen und Schüleraustausch“ bei der Angabe des Vereinszweckes.

Alumnitreffen/Ehemaligentreffen

Seit 2012 gibt es regelmäßig Ehemaligentreffen, zu denen der Verein und die Schule die jeweiligen Jubiläumsjahrgänge (10, 20, 25, 30, 40, 50, 60 und 65 Jahre Abi am RMG) gemeinsam einladen. Als guter Termin hat sich dabei der letzte Freitag des Weindorfs erwiesen. Die Treffen beginnen um 17 Uhr mit einem Sektempfang und der Begrüßung der Gäste (meist zwischen 50 und 70 Personen), gehen weiter mit einer Führung durchs Haus, dann einer Plauderrunde im Musiksaal und schließlich einem gemeinsamen Ausklang in der Mensa mit von der Küche zubereitetem leckeren Fingerfood und Getränken. Nach dem Ende um etwa 21 Uhr können dann die Gäste auf dem Weindorf weiterfeiern, wenn sie dies wollen. Nach dem Wegfall der Schulfeste verlor sich auch der Kontakt zu den Ehemaligen, die gerne zu den Festen kamen, auch die Adressen gingen nach und nach verloren. Mit diesen 2012 eingeführten Treffen hat sich nach und

nach ein neuer gültiger Adressenpool vor allem aus Mailadressen aufgebaut, der es erlaubt, die Portokosten für Einladungen aller Art an die Ehemaligen stark zu reduzieren und die nahe Heilbronn lebenden auch zwischendurch mal zu Veranstaltungen einzuladen und allgemein den Kontakt zu den Alumni besser zu pflegen.



Empfang 2017 im Foyer



Plauderrunde im Musiksaal 2017



Ausklang in der Mensa 2016

Ausstattung der Keplerhalle

Die Keplerhalle ist nach der Schulküche das zweit teuerste Förderobjekt des Vereins. Nach der Erbauung 1953 wurde an deren Grundausstattung nur wenig verändert, die umfangreiche Renovierung des Hauptgebäudes zwischen 1970 und 1974 ging fast spurlos an der Halle vorbei. Man hatte zwar 1953 zwei Scheinwerfer und vier Rampen installiert, die von einem Schaltpult aus fernbedienbar waren, diese waren jedoch sehr lichtschwach. Mikrophone und Verstärker suchte man vergebens, wer Theater spielen wollte, war auf die eigene Stimmkraft der Schauspieler angewiesen.

Das wurde schon 1974 anders, als der Förderverein der Schule ein Palmer Mischpult mit 6 Kanälen, Verstärker und 2 Lautsprechern mit Ständern zukommen ließ. Dieses war dann über lange Zeit bis fast Ende der 90er Jahre im Einsatz bei Veranstaltungen und ist noch heute im Bandraum ab und zu in Betrieb.

Erst in den 90er Jahren gab es dann neue Bühnenscheinwerfer - 5 Rampen, ein Profilscheinwerfer und ein Verfolger jeweils mit Ständer sowie eine Lichtsteueranlage mit 8 Kanälen - alles in Profiqualität vom Förderverein. Dazu kam Ende der 90er Jahre eine professionelle Mischpult- und Verstärkeranlage mit passenden Lautsprechern und Hängemikrofonen, außerdem eine mobile Verstärkeranlage mit zwei drahtlosen Mikrofonen und Lautsprecherständern, die überall im Haus, aber auch im Schulhof und bei den Bundesjugendspielen auf dem Sportgelände an der Oststraße zum Einsatz kommen konnte.

Außerdem wurden 1999 20 Podeste von noch aus dem Jubiläumsgewinn stammenden Geldern angeschafft - diese sind seitdem in der Halle, aber auch auf dem Schulhof im Einsatz. Ohne sie könnten größere Musikveranstaltungen kaum in der Halle stattfinden, da die Bühne für das Schulorchester viel zu klein ist.

Anno 2000 kamen dann noch Kulissen in Modulbauweise für Theateraufführungen dazu und der Bühnenvorhang der Halle wurde erneuert.

Im selben Jahr konnte man dann in der Halle auch an der Wand hochgehen: die ersten Teile der Kletterwand wurden installiert, in den nächsten Jahren dann erweitert und mit separaten Sturzmatten versehen.

Die in der Übersicht am Ende enthaltenen Zahlen bezüglich Keplerhalle müssten also noch um etwa 10.000 Euro erhöht werden, wenn man die Kletterwand und Teile der Ausgaben für die Theater-AG dazu nimmt - Endbetrag dann um die 30.000 Euro.

Mittlerweile ist auch der Schuletat deutlich größer geworden, so dass die nächste Gerätegeneration mit Mischpult, Mikrofonen und Aktivlautsprechern über diesen angeschafft werden konnte - die Halle ist immer noch bestens ausgestattet, viele der Förderverein-Geräte aus den 90er Jahren sind nach wie vor im Einsatz.

Neuerdings hängt auch eine elektrisch betriebene Leinwand auf der Bühne, einst vom Förderverein für das Foyer der Halle angeschafft, die Stadt HN stiftete einen neuen, elektrisch betriebenen Bühnenvorhang - alles perfekt.



Aufführung „Der Geizige“ 2002, gut sichtbar die Hängemikrophone und die Kulissen in Modulbauweise



Das Bell 6-Kanal-Mischpult, darüber der Mikrophonmischer für die drahtlosen und die Hängemikrophone



Das 8-Kanal-Lichtsteuergerät



Der 1000W Halogen Verfolger 2017

Schulschach am RMG

Die Schach-AG am RMG war schon immer sehr beliebt – so auch dieses Jahr. Unter der Leitung des Lehrers Markus Dratwa und der Schüler Alexander Eurich und Simon Degenhard spielten jeden Mittwoch bis zu 20 Schüler von Klein bis Groß an den Schachbrettern im Zimmer 1 des Robert-Mayer-Gymnasiums. Hier konnte jeder zum Spaß gegen andere spielen, oder auch einzelne Schachaufgaben lösen. Der Spaß stand immer im Vordergrund, und so kamen viele Schüler sogar in ihrer Mittagspause, nur um eine Partie Schach zu spielen. Auf den diesjährigen Schulschachturnieren stellten wir sogar eine Rekordanzahl von fünf Mannschaften. Hiervon konnten sich beim Landesfinale dann auch zwei Mannschaften als Württembergische Meister in ihrer Altersklasse zu den Deutschen Schulschachmeisterschaften qualifizieren! Auch beim Tag der offenen Tür konnte die Schach-AG viele Schüler und Eltern begeistern.

Die Schach-AG ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Schullebens. In den letzten fünf Jahren erreichte das RMG 7 x die Deutschen Meisterschaften, gewann 3 x in Folge(!) den Baden-Württembergischen Schulschachpokal und nimmt seit Jahren mit mehreren Mannschaften an den Schulschachturnieren teil. Dies wäre jedoch nicht möglich ohne das Engagement von Markus Dratwa, der sich seit Jahren rührend um die Schach AG kümmert, und durch die Kooperation mit dem Heilbronner Schachverein, von dem personelle Unterstützung kommt und das Spielmaterial für die Schach-AG stammt.

Ein großer Dank geht auch dieses Jahr an den **Förderverein, der durch seine großzügigen Spenden wiederum die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften erst ermöglicht hat.** Dies ist keine Selbstverständlichkeit und zeigt auch, welche wichtige Rolle Schach am RMG einnimmt.

Auch nächstes Jahr wird es eine Schach-AG am RMG geben. Es kamen sogar schon Anfragen von Viertklässlern, die nächstes Jahr in der Schach-AG am RMG dabei sein wollen. Wenn das Interesse weiter so hoch bleibt, wird es eine Schach-AG am RMG noch sehr viele Jahre geben.

Text oben für das RMG-Jahrbuch 2017 verfasst von Simon Degenhard, Klasse 11

Das RMG zählt zu den erfolgreichsten Schulen im baden-württembergischen Schulschach - aus diesem Grund durfte es auch immer wieder an den deutschen Schulschachmeisterschaften teilnehmen, mitunter sogar mit mehreren Mannschaften. Da diese Turniere mehrtägig und mitunter weit weg in Norddeutschland sind, fallen neben der Anfahrt auch noch Kosten für Übernachtungen an. Der Verein hat seit 1993 die **Schach-AG mit 6.941,66 Euro gefördert** - hauptsächlich für die Teilnehmer an den deutschen Meisterschaften. Turniere in Baden-Württemberg wurden von den Spielern selbst finanziert.



*Deutsche Schulschachmeisterschaften 2017
in Grömitz (Schleswig-Holstein, Ostseebad)*



*Der Nachwuchs hat auch schon sehr gut
abgeschnitten...*



Wieder einmal hat das RMG Pokale abgeräumt...

Starke Schüler - starke Schule

Im Jahr 2003 taucht die obige Bezeichnung für ein Projekt erstmals in den Unterlagen des Fördervereins auf. Bis heute gibt dieser Oberbegriff einen Hinweis auf den Kernbereich des pädagogischen Gesamtkonzepts zur Prävention am Robert-Mayer-Gymnasium. In der Abbildung unten sind die drei Hauptbereiche genauer präzisiert: Gewaltprävention, Suchtprävention und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung mit unterschiedlichen Teilprojekten von Klasse 5-10 (Aktuelles Gesamtkonzept unter <http://www.rmg-heilbronn.de/schulprofil/starke-schueler-starke-schule>).

Der Förderverein war an diesem Projekt von Anfang an beteiligt, oft auch mit anderen Geldgebern wie dem Lions-Club zusammen oder als Verwalter von zweckgebundenen Spenden. Langjährige Verantwortliche für das Gesamtprojekt war übrigens Frau Antje Kerdels, die heutige Schulleiterin des RMG.

Gesamtausgaben des Vereins bis 2016 **9.233,50 Euro**.



Beschaffung eines Coudé-Refraktors für die Sternwarte

Der Möchseeflügel des RMG-Gebäudes wurde im Jahr 1914 errichtet und überlebte den II. Weltkrieg relativ unbeschadet - auch die auf dem Dach befindliche Sternwarte wurde kaum beschädigt. Nur die dort installierten Instrumente waren in den Kriegswirren verloren gegangen. Ende der 70er Jahre gelang es dank der Initiative des JKG-Schülers Holger Sturm, die Sternwarte nach und nach wiederzubeleben (Näheres unter: <https://sternwarte.org/ueberuns/geschichte/>) und die Stadt Heilbronn ins Boot zu holen, die dann einen Stiftungsauftrag für die Beschaffung eines neuen Hauptfernrohrs auf den Weg brachte. Dieser erbrachte 20.000 DM, es fehlten jedoch noch 55.000 DM zu den Gesamtkosten von etwa 75.000 DM. Schließlich übernahm das Salzwerk Heilbronn den Restbetrag anlässlich seines 100-jährigen Bestehens. Der Förderverein war bei dieser Aktion als Spendenverwalter tätig und trug auch selbst einige 1000 DM zu den Kosten bei.

Der oben erwähnte Refraktor wurde dann 1983 in der DDR bei Zeiss-Jena beschafft und am 6. September dieses Jahres feierlich in Betrieb genommen. Er ist heute noch unter den Fittichen des 1987 gegründeten Sternwartenvereins eines der beiden Hauptinstrumente der Robert-Mayer-Volks- und Schulsternwarte.



Der Coudé-Refraktor der Robert-Mayer-Sternwarte

Der Förderverein unterstützt die „Bewegte Mittagspause“

(von Markus Bindereif)

Seit vielen Jahren gibt es am RMG immer dienstags und donnerstags von 13:10-13:55 Uhr die „Bewegte Mittagspause“. Dabei handelt es sich um ein sportliches AG-Angebot im Schulhof und in der Keplerhalle, das von Sportlehrerinnen oder Sportlehrern betreut wird. Mitmachen können alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-7, die in ihrer Mittagspause Lust auf Bewegung und sportliches Spiel haben.

Folgende Aktivitäten gibt es im Laufe eines Schuljahres:

- Turnerische Angebote: Trapez, Trampolin und Akrobatik
- Klassische Sportspiele: Hockey, Basketball, Fußball und Volleyball
- Rückschlagspiele: Badminton, Riesenfederball, Indica-Tennis und Mini-Tennis
- Kleine Spiele: Bodenfußball, Bouncer-Hockey, Hütchenknaller, Völkerball, Faustball und Prellball

Seit 2016 konnte die Attraktivität der Bewegten Mittagspause durch ein neues Angebot gesteigert werden. 1-2 Mal monatlich findet eine „Waveboard-Mittagspause“ statt. Dies ist nur möglich, weil über den Förderverein des Robert-Mayer-Gymnasiums ein Dutzend Waveboards angeschafft werden konnten. Hier ein paar Impressionen von diesem tollen Angebot.

Gesamtsumme für die „Bewegte Mittagspause“ bisher **1.753,91 Euro**.





Die Modellbahn-Arbeitsgemeinschaft - ein langfristiges Förderprojekt.

(von Helmuth Etzler)

Mitte der 1980 er Jahre war das RMG infolge rückgängiger Schülerzahlen gut mit Lehrern versorgt - sogar im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer. Gleichzeitig wurde das Unterrichtsfach technisches Werken im gymnasialen Bereich gestrichen, so dass die umfangreiche Ausstattung des RMG mit Werkzeugen und Räumen für praktischen Unterricht ungenügend genutzt wurde. Als Hobby-Modelleisenbahner machte ich dem damaligen Schulleiter Oberstudiendirektor Speck den Vorschlag, eine Modellbahn Arbeitsgemeinschaft zu gründen, welche Herr Speck ab dem Schuljahr 1987/88 genehmigte und in der Folgezeit, wie alle seine Nachfolgerinnen und Nachfolger wohlwollend begleitete. Ein nicht mehr genutzter Raum der früheren Elektronik-AG wurde dem neuen Vorhaben im Keller des RMG zur Verfügung gestellt.

Ein in Heilbronn aufgewachsener Kollege brachte mich gesprächsweise auf die Idee, statt einer fiktiven Bahnanlage ohne Vorbild doch die schmalspurige ehemalige Bottwartalbahn zwischen Marbach und Heilbronn-Südbahnhof im Modell nachzubilden und damit das Projekt um einen heimatkundlichen Aspekt zu ergänzen.

Von der Bottwartal hatte ich als „Reingeschmeckter“ noch nie etwas gehört. Damals gab es noch kein Internet, und so begab ich mich auf die Suche in der Literatur und bei Heilbronner Modelleisenbahnern. Dabei stieß ich unter anderen auf den inzwischen verstorbenen Lokführer Hans Noller, der eine private Sammlung von Bildern und Plänen der alten Bahn besaß, die er unserer AG zugänglich machte.

Modellbahnen brauchen nicht nur Raum, sondern auch Material und sind daher kostenintensiv. Wir hatten das Glück, dass ein großzügiger Förderverein für unser Material aufkam und auch in der Folgezeit unsere Anträge auf Kostenerstattung stets bewilligte. In den 30 Jahren seit den Anfängen der RMG-Modellbahn fanden wir immer Verständnis für unsere Anliegen bei den jeweiligen Vorsitzenden des Fördervereins.

In den ersten Jahren bot ein langer Kellerflur im Untergeschoss der Modellbahnanlage ausreichend Platz für die Anlage. Unsere Berechnungen ergaben, dass wir auf der verfügbaren Flurlänge die Bottwartalbahn zwischen Südbahnhof und Sontheim unverkürzt verkleinert im Maßstab 1 zu 87 darstellen konnten.

Um die hier im Bild gezeigte Ausbaustufe zu erreichen, vergingen gut 10 Jahre. Ab Ende der 90-er

Jahre wurde die Einhaltung von Brandschutzvorschriften in öffentlichen Gebäuden immer strenger überwacht, so dass der Aufbau im Kellerflur untersagt wurde. Die Modellbahn fiel in Dornröschenschlaf, die AG fand meist 14-tägig an Samstagen mit ehemaligen und aktuellen Schülern statt und „heimlich“ bauten wir die Bahn in Ferienzeiten noch manchmal auf.

Im Jahr 2010 entschlossen wir uns, die Bahn so umzugestalten, dass sie im AG-Raum zu betreiben war. Vollständig erhalten und weiter ausgebaut sind seitdem der Südbahnhof, ein Stück der Strecke im Bereich der Brücke über die Sontheimer Landwehr, der Bahnhof Sontheim und Rangiergleise, die für den Betrieb nötig sind. Zwischen diesen Teilen haben wir unmaßstäbliche Verbindungskurven neu gebaut.

Seit meiner Pensionierung im Jahr 2011 gibt es weiterhin eine wöchentliche AG während der Schulzeiten.

Am Bau der Anlage waren in dieser langen Zeit viele Personen beteiligt: Schüler, selten auch Schülerinnen, manchmal Väter von Schülern. Einige aus der Anfangszeit sind der RMG-Modellbahn bis zum heutigen Tag treu geblieben. Stellvertretend für diese möchte ich Michael Deckert und Jens Pauli namentlich erwähnen.



Fleißig bei der Arbeit



Noch ein paar Impressionen:



Hier ein aktuelles Bild aus dem AG-Raum

Rechts: In Sontheim



Links: Um Güter ohne Umladen mit Normalspur-güterwagen auch im schmalspurigen Teil befördern zu können, wurden diese Wagen mit einer besonderen Anlage auf „Rollböcke“ gesetzt. Dabei wird jede Achse eines Güterwagens auf ein zweiachsiges Schmalspurdrehgestell gesetzt. Dieser Umspurvorgang wird auf unserer Anlage vollautomatisch durchgeführt.

*Rechts eine Besonderheit der Bottwartalbahn: das sogenannte **Dreischienengleis**. Auf ihm konnten sowohl Schmalspurzüge als auch Normalspurzüge fahren, sogar Weichen wurden in dieser komplizierten Technik konstruiert. Das Gleis begann am Südbahnhof und endete im Bahnhof Talheim - damit konnte der Steinbruch in Talheim mit normalspurigen Güterwagen bedient werden. Die AG stellte diese Gleise in mühsamer Handarbeit her, da es sie damals noch nicht zu kaufen gab...*

Gesamtsumme der Ausgaben bisher **5.907,86** Euro



Ein innovatives Schulprojekt: Das Kartoffelprojekt - Lernen mit Hand, Hacke und Kochlöffel

Zwischen dem **29.4.2003** und dem **18.2.2004** lernte eine Schülergruppe aus Klassenstufe 7 die Kartoffel, deren Aussaat, Pflege und Ernte, aber auch deren Handel und deren Zubereitung hautnah kennen. Dabei arbeiteten die Projektpartner **RMG, DeHoGa, Haaghof bei Gochsen** (damals Bioland, heute Demeter) und das **Restaurant Hermann** im alten Klosterhof in Obersulm-Sülzbach (heute leider nicht mehr existent) eng zusammen und ermöglichten so der Gruppe praktisches Arbeiten mit anerkannten Fachleuten auf allen Ebenen.

Aktivitätstage

29. April 2003: erster Besuch auf dem Haaghof - Legen der Kartoffeln von Hand und mit der Maschine - erstes Erleben der früher sehr harten körperlichen Arbeit der Kartoffelbauern - Vergleich mit der schnellen und wenig anstrengenden Aussaat mit der Kartoffellegemaschine.

17. Juni 2003: zweiter Besuch auf dem Haaghof - Erleben des Wachstums der Kartoffelpflanze oberirdisch und unterirdisch - Kennenlernen des Ertrags einer einzelnen Pflanze - praktischer Pflanzenschutz im Biobetrieb: Absammeln der Larven des Kartoffelkäfers und Verfüttern derselben an die glücklichen Biohühner (Kreislaufwirtschaft).

17. September 2003: dritter Besuch auf dem Haaghof - Ernte von Hand: Ausgraben, Aufsammeln und Einsacken der Kartoffeln - Ernte mit der einfachen Erntemaschine: Maschine gräbt nur aus, aufsammeln und einsacken noch von Hand - Information über den Vollernter, der alle Arbeitsgänge beherrscht außer dem Auslesen von beschädigten Knollen. Erste Speisung der Gruppe mit gekochten Pellkartoffeln vom Haaghof - einfach köstlich...

19. November 2003: Besuch des Kartoffelabpackbetriebs Wild in Eppingen - Qualitätskontrolle bei der Anlieferung, Waschen und Auslesen der Kartoffeln, Lagerbedingungen für Kartoffeln und Zwiebeln, verschiedene automatische Abpacklinien für Bio- und andere Ware, Beladen der Lieferfahrzeuge für große Supermärkte etc.

18. Februar 2004: Kulinarische Verwertung der Kartoffel im Restaurant „Alter Klosterhof“ in Obersulm-Sülzbach - die ganze Gruppe lernt die Abläufe der Zubereitung von verschiedenen Kartoffelgerichten in der Praxis auf allen Stufen einschließlich Servieren kennen - Eltern, Schüler und Projektpartner nehmen ein selbst zubereitetes Vier-Gänge-Kartoffelmenü in festlicher Atmosphäre zu sich.

Der Förderverein bezuschusste die Fahrtkosten für die Schüler mit 254,10 Euro, den Rest finanzierten die Projektpartner.



Wir alle lieben Kartoffeln...



Wir stecken alle gerne Kartoffeln...



Wir sammeln gerne Kartoffelkäferlarven...



Wir schnippeln alle gerne für das Festmahl...

Der



Vorstand
2018

v.l. Kassenwartin Ulrike Feeser, Vorsitzender Jochen Honold, Schriftführer Marcus Honold, stv. Vorsitzende Susanne Pötzl

Kurz vor Schluss möchten wir Ihnen noch unser aktuelles **Standardprogramm** - mit anderen Worten unsere Einsatzzeiten - im Schuljahresverlauf vorstellen.

Erster Montagnachmittag im Schuljahr

Feier zur **Einschulung der neuen 5.Klassen** in der Keplerhalle. Der/die Vorsitzende stellt den Eltern den Förderverein vor. Infostand im Schulhof. Am Ende der Veranstaltung Ballonweitflugwettbewerb für alle neuen SchülerInnen mit Preis für den weitesten Flug.

Letzter Freitag des Weindorfs

Alumnitreffen im RMG mit Hausführung und Imbiss

Erste Elternbeiratssitzung

Der Verein steht für Fragen zur Verfügung, nimmt Anregungen der Elternschaft entgegen.

Im Oktober/November

Erste **Vorstands- und Beiratssitzung** - anstehende Vorhaben werden besprochen, neue und bestehende Förderprojekte werden vorgeplant

Im Februar / März

Teilnahme am **Tag der offenen Tür** mit einem Infostand mit Glücksrad.

Zweite **Vorstands- und Beiratssitzung** - siehe 1. Sitzung, zusätzlich Vorbereitung der Mitgliederversammlung

Zweite Elternbeiratssitzung - siehe erste Sitzung

Im April

Mitgliederversammlung - Berichte des/der Vorsitzenden und des/der Kassenswarts/wartin, der/des Schulleiter/in/s, Beschlüsse zu Fördermaßnahmen, allgemeine Aussprache, alle 2 Jahre Vorstandswahlen

Im Juni

Teilnahme an der **Abiturfeier**, der/die Vorsitzende stellt den Abiturienten/innen den Verein vor

Alle 3-4 Jahre

Organisation eines **Sponsorenlaufs**

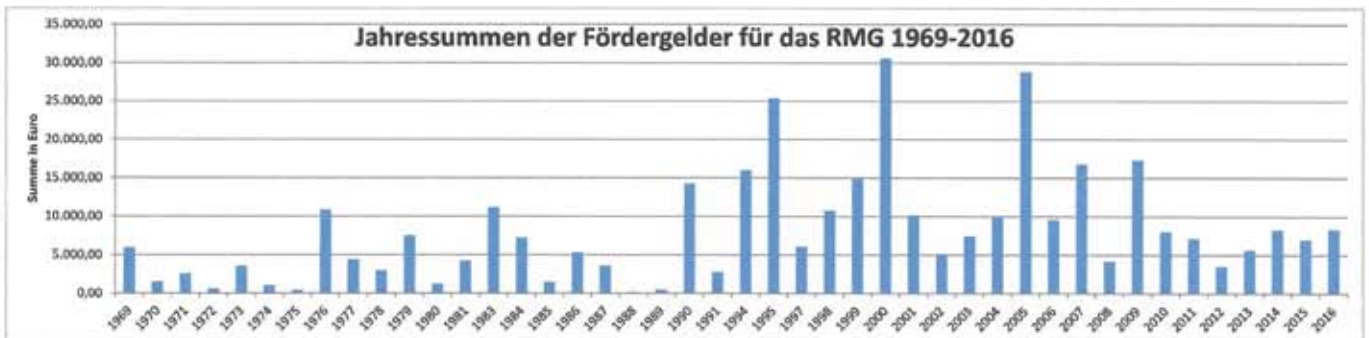
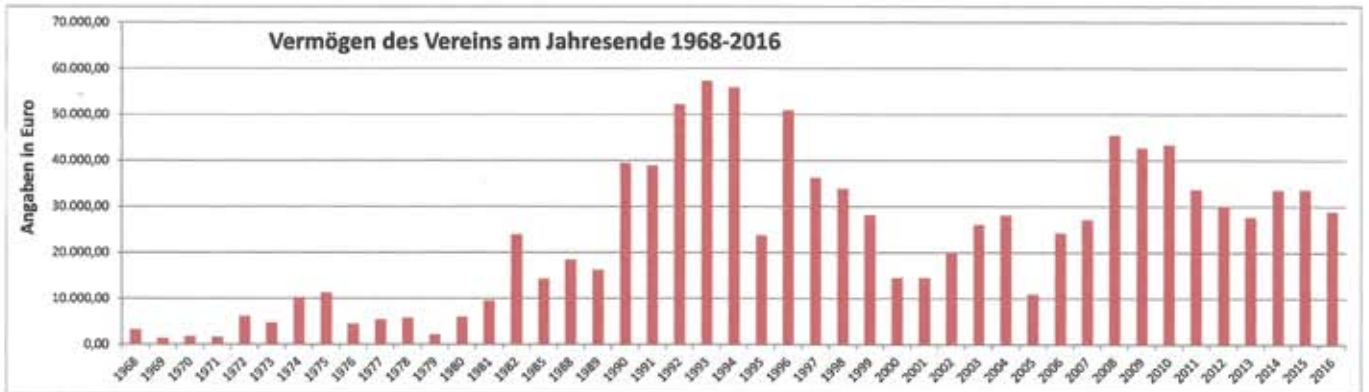


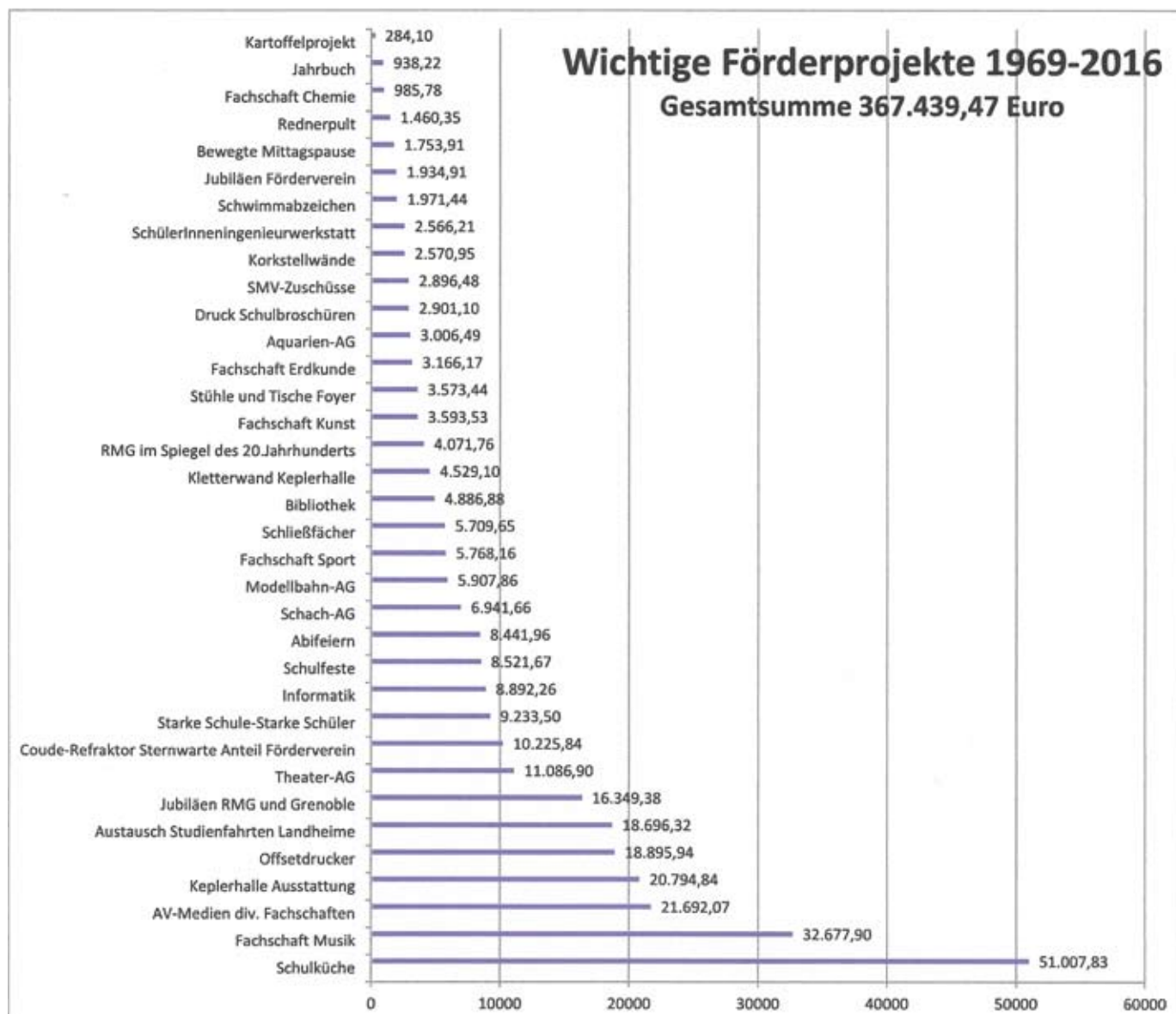
Infostand beim Fünferempfang



Ausklang des Alumnitreffens 2016 in der Mensa

Der Verein in Zahlen 1968 -2017





Dem Verein ging es bisher immer ganz gut und er konnte im Regelfall seine eingenommenen Gelder relativ großzügig der Schule zukommen lassen. Wo sie genau landeten, kann der Grafik oben entnommen werden, wobei nur größere Projekte summiert wurden, kleinere meist wegfielen. Die Gesamtsumme stimmt, sie wurde jeweils den Kassenberichten entnommen, ohne Verwaltungskosten des Vereins zu berücksichtigen - dazu zählen neben Portokosten etc. seit etwa 10 Jahren auch die Ausgaben für den Steuerberater, der die Ein- und Ausgaben der Küche steuerlich für das Finanzamt aufbereitet.

Die höchsten Jahressummen der Fördergelder tauchen in den Jahren 1995 (1.Küche), 2000 (Ausstattung Keplerhalle mit Verstärkern, Mikrofonen und Lautsprechern auf Profiniveau) und 2005 (2.Küche, jetzt mit Profigeräten) auf. Über alle Jahre gerechnet bekam das RMG **7.817,86 Euro im Jahr** vom Verein - eine stolze Summe.

Die Mitgliedsbeiträge wurden aus den Kassenberichten entnommen - viele Mitglieder zahlten von Anfang an höhere Beträge als den Mindestbeitrag, ohne dass dies extra als Spende verrechnet wurde. Nicht enthalten sind also allgemeine und zweckgebundene Spenden, die von Jahr zu Jahr stark schwanken - die hier gezeigten Zahlen stellen somit den Sockelbetrag dar, mit dem der Verein im Jahr fest rechnen kann. Dieser liegt seit dem Jahr 2000 immer zwischen 8.000 und 10.000 Euro.

Die Mitgliederzahlen waren schon ab dem 2.Jahr sensationell hoch, sackten dann mit dem Auszug der Schüler des neuen Mönchseegymnasiums 1974 und 1975 ab (dort wurde ebenfalls ein Förderverein gegründet und die Eltern der früheren RMG-Schüler verließen dann unseren Verein und traten dort bei), lagen aber schon 1976 dann wieder bei über 600 Mitgliedern. Mit dem Rückgang der Schülerzahlen ab 1980 ging auch die Zahl der Vereinsmitglieder zurück, um dann im Jubiläumsjahr 1989 wieder stark zu steigen - hier wurden in den Einladungen an alle Eltern und alle ehemaligen Schüler zu den Festveranstaltungen immer Hinweise auf den Förderverein untergebracht und Beitrittsformulare mitgegeben - offensichtlich mit Erfolg. Insgesamt lässt sich ein Zusammenhang zwischen Mitgliederzahlen und Schülerzahlen der Schule leicht erkennen - die meisten Mitglieder stammen ja aus der aktuellen Elterngeneration und verlassen den Verein nach Abgang der Sprösslinge mit einer Schamfrist von 1-2 Jahren wieder.

Übersicht über die Vorstände des Fördervereins 1968-2018

Datum der Mitgliedervers.	Vorsitzende(r) Stellvertreter(in)	Kassenwart(in) Stellvertreter(in)	Schriftführer(in) Stellvertreter(in)
29.2.1968 Gründung	Dr.Martin Wehner (+1994) Herr Karl Friedrich Lohner	Herr Karl-Heinz Kühner Herr Helmut Rückert	Herr Wolfgang Herbst Frau Paula Fuchs
14.5.1970	Dr.Martin Wehner Herr Karl Friedrich Lohner	Herr Karl-Heinz Kühner bis 15.8.1972, ab dann Herr Helmut Rückert, bislang stv. Kassenwart	Herr Wolfgang Herbst Frau Paula Fuchs
27.6.1973	Herr Lohner Herr Baumann	Herr Rückert (1924-2018) nicht besetzt	Herr Herbst Frau Elisabeth Fischer
3.6.1975	Herr Lohner Frau Jutta Hesselbach	Frau Ingeborg Lange Herr Alfred Wehner	Frau Fischer Frau Rosemarie Weissert
12.5.1977	Herr Lohner Frau Hesselbach	Frau Lange Frau Tavosanis	Frau Fischer Frau Weissert
6.11.1979	Frau Elisabeth Fischer Frau Hesselbach	Frau Lange Herr Claus Boleslavsky	Frau Weissert Frau Edith Süßenbach
29.11.1982	Frau Fischer Frau Hesselbach	Frau Lange Herr Boleslavsky	Frau Weissert Frau Edith Süßenbach
5.12.1985	Frau Fischer Frau Hesselbach	Frau Lange Frau Cornelia Jandt	Frau Edith Süßenbach Frau Hellinger
9.5.1988	Frau Fischer Frau Hesselbach	Frau Lange Frau Jandt	Frau Hellinger Herr Hellinger
23.1.1990	Herr Wolfgang Kordulla Frau Margarete Ortlieb (3. Prof.Dr.Manfred Tripps (1925-2010) Kampfabstimmung unter 3 BewerberInnen	Frau Jandt Frau Feesenmeyer	Herr Prof.Dr.Tripps Herr Johann Juza
16.3.1992	Herr Kordulla Frau Ortlieb	Frau Jandt Frau Feesenmeyer	Herr Prof. Dr.Tripps Herr Marcus Honold
24.11.1994	Frau Ortlieb Herr Kordulla Kampfabstimmung	Frau Jandt Herr Pauli	Herr Wagner Herr Marcus Honold
28.1.1997	Frau Ortlieb Frau Marieluise Bethke	Frau Jandt Herr Pauli	Herr Marcus Honold Frau Natscha Ortlieb
29.2.2000	Frau Ortlieb Frau Bethke	Frau Jandt Frau Marga Müller	Frau Natascha Ortlieb Herr Marcus Honold
20.2.2002	Frau Bethke Frau Seeberger	Frau Marga Müller Herr Tränkle	Frau Natascha Ortlieb Herr Marcus Honold
2.3.2004	Frau Bethke Frau Suse Niklasch	Frau Marga Müller Herr Lothar Tränkle (abw.)	Herr Marcus Honold nicht besetzt
27.4.2006	Frau Bethke Frau Niklasch	Frau Marga Müller Herr Hayler	Herr Marcus Honold Frau Braunroth
10.3.2009	Herr Mirko Samietz Frau Niklasch	Herr Hayler Frau Stütz	Herr Marcus Honold Frau Nicole König
29.4.2010	Nachwahl 1.Vorsitzender wg. Rücktritt Herr Samietz Herr Jochen Honold	wie bisher	wie bisher
10.4.2013	Herr Jochen Honold Frau Regine Dann-Kasper	Frau Ulrike Feeser Frau Simone Stütz	Herr Marcus Honold Frau Nicole König
22.4.2015	Herr Jochen Honold Frau Susanne Pötzl	Frau Ulrike Feeser Frau Regine Dann-Kasper	Herr Marcus Honold Frau Marga Müller
5.4.2017	Herr Jochen Honold Frau Susanne Pötzl	Frau Ulrike Feeser Frau Regine Dann-Kasper	Herr Marcus Honold Frau Marga Müller

Vorstände mit längerer Amtsdauer (ab 10 Jahren)

Name	Amt	Anfangsdatum	Enddatum	Dauer
Marcus Honold	Schriftführer; stv.Schriftführer	16.3.1992	8.6.2018*	26,22 Jahre
Elisabeth Fischer	Vorsitzende; Schriftführerin	27.6.1973	23.1.1990	16,57 Jahre
Cornelia Jandt	Kassenwartin; stv.Kassenwartin	5.12.1985	20.2.2002	16,20 Jahre
Jutta Hesselbach	stv.Vorsitzende	3.6.1975	23.1.1990	14,63 Jahre
Ingeborg Lange	Kassenwartin	3.6.1975	23.1.1990	14,63 Jahre
Marga Müller	Kassenwartin; stv.Kassenwartin; stv.Schriftführerin insgesamt	29.2.2000 22.4.2015	10.3.2009 8.6.2018*	9,02 Jahre 3,12 Jahre 12,14 Jahre
Marieluise Bethke	Vorsitzende; stv.Vorsitzende	28.1.1997	10.3.2009	12,11 Jahre
Margarete Ortlieb	Vorsitzende; stv.Vorsitzende	23.1.1990	20.2.2002	12,07 Jahre
Bezieht man das Amt des Kassenprüfers mit ein, erreicht Herr Jochen Honold				
Jochen Honold	Vorsitzender Kassenprüfer insgesamt	29.4.2010 5.12.1985	8.6.2018* 20.2.2002	8,10 Jahre 16,20 Jahre 24,31 Jahre

*Datum 8.6.2018 : Datum der 50-Jahr-Feier, die Amtszeit geht noch bis 2019

Insgesamt lässt sich also eine große Kontinuität feststellen, Wechsel sind selten, das Engagement der Vorstände über längere Zeit vermehrt deren Erfahrung.

Herausgeber: Verein der Förderer des Robert-Mayer-Gymnasiums e.V.

Text, Layout und Grafiken : Helmut Schmid-Theobald, andere Textverfasser sind namentlich angegeben

Bildquellen : Vereinsarchiv, Bildarchiv des Robert-Mayer-Gymnasiums, Modellbahn-AG (Seiten 24-25), Stadtarchiv Heilbronn (Seite 5 und Seite 18)

Textquellen: Vereinsarchiv (Protokolle der Mitgliederversammlungen und Vorstands- und Beiratssitzungen, Kassenberichte, Rechnungen, sonstiger archivierter Schriftverkehr des Vorstands, Festschrift „10 Jahre Förderverein“ von 1978), Archiv des Robert-Mayer-Gymnasiums, Chronik der Stadt Heilbronn 1964-1969 (kurze Auszüge aus dem Jahr 1968) Hrsg. Stadtarchiv Heilbronn

Auflage 400 Stück

Nachbemerkung: Dieses Werk erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit - und die Auswahl der vorgestellten Förderprojekte erfolgte subjektiv. In Wirklichkeit hat der Verein noch sehr viel mehr bezuschusst, oft wenig bürokratisch und ohne Formulkrieg, aber immer satzungskonform und transparent gegenüber den Organen des Vereins wie Vorstand, Beirat und Mitgliederversammlung. Mir persönlich hat es große Freude gemacht, dieses Material aufzubereiten und zusammenzustellen. Wenn Sie nach der Lektüre noch Fragen haben oder Anregungen geben wollen, können Sie mich unter schmidtheobald@t-online.de erreichen. Auch über sonstige Rückmeldungen würde ich mich freuen.

April 2018 Helmut Schmid-Theobald (Lehrer am RMG von 1980-2016, Vereinsmitglied seit 1983)

Inhaltsverzeichnis

Seite	Inhalt
4	Grußworte
5-7	1968 - eine ferne Zeit
8-9	Die ersten Förderwünsche
10-	Förderung Schüleraustausch, Studienfahrten und Landheimaufenthalte
11-12	Förderung Fachschaft Musik
13	Förderung Informatik
14	AV-Medien für alle Fachschaften
15-16	Druckkostenzuschüsse für Broschüren der Schule
17	Bibliothek, Tische und Stühle im Foyer, Schließfächer
18-19	Entstehung und Geschichte des RMG-Mittagstisches
20-21	Jubiläen, Schulfeste und Projektstage, Sponsorenläufe
21	Alumnitreffen
22	Ausstattung der Keplerhalle
23	Schulschach am RMG
24	Starke Schüler - starke Schule
24	Beschaffung eines Coudé-Refraktors für die Sternwarte
25	„Bewegte Mittagspause“
26-27	Modellbahn-Arbeitsgemeinschaft
28	Das Kartoffelprojekt
29	Der Vorstand des Vereins 2018
30-31	Der Verein in Zahlen
32-33	Die Vorstände 1968-2018
33	Impressum

